

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beiliegen.

Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung



## Ruhige Beurteilung der Lage

### Französische und englische Pressestimmen über Edens neueste Haltung / Der Standpunkt des französischen Kriegsministeriums

Paris, 10. März.

Die gestrigen Unterhaus-Erklärungen Edens, die keine deutliche Beurteilung des deutschen Schrittes enthielten, haben in Paris große Überraschung hervorgerufen. „Deure“ schreibt darüber, der gestrige Tag sei in der Geschichte der Diplomatie für England alles eher als ehrend gewesen. Das „Journal“ schreibt, Frankreich sei über die Erklärungen Edens enttäuscht, während die englische Öffentlichkeit seiner Stellungnahme zustimmt und seine Haltung als die des englischen Volkes auslege. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß Frankreich nun vereinfacht sei und damit rechnen müsse.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Journal“ gelangt zu der Feststellung, daß Frankreich in eine Sackgasse geraten sei. Es sei aber Grund zur Beunruhigung vorhanden, denn man müsse sich auf die Genfer Verhandlungen vorbereiten. Zwischen Macht u. Recht gebe es noch andere Möglichkeiten. Frankreich werde jetzt darnach trachten müssen, in Genf die Übereinstimmung aller Staaten bezüglich der Ablehnung der von Deutschland vollzogenen fertigen Tatsache zu erzielen.

Das „Echo de Paris“ meint, die Aus-

führungen Edens seien weit davon entfernt, zu befriedigen, was man von ihm erwartet habe. England werde sich niemals auf die Seite Frankreichs stellen zugunsten einer entschlossenen Aktion gegen Deutschland, und damit müsse die französische Diplomatie auch rechnen.

London, 10. März.

Die Ausführungen Edens im englischen Unterhaus haben in der englischen Presse volle Zustimmung gefunden.

Der sozialistische „Daily Herald“ schreibt, Eden habe gesagt, was die ganze englische Nation denke. Es sei wichtig, daß er nicht nur die Türe für Verhandlungen mit Deutschland nicht zugeworfen, sondern eher ausgemacht habe.

„News Chronicle“ schreibt, Eden habe die Ansicht des ganzen englischen Volkes ausgesprochen. Das Blatt begrüßt Edens Feststellung, das der Einmarsch der deutschen Truppen in die entmilitarisierte Rheinlandzone die Sicherheit Frankreichs nicht bedrohe und auch keine Begründung für eine Anwendung der Bestimmungen des Genfer Patres mit Sanktionen gegen Deutschland lie- fere.

Die „Daily Mail“ äußert die gleiche

Ansicht und schreibt, die ganze englische öffentliche Meinung sei überzeugt, daß eine große europäische Verständigung möglich sei, wenn die Sache jetzt richtig in die Hände genommen werde.

London, 10. März.

Die „Times“ veröffentlicht unter dem Titel „Sanktionen“ einen Leitartikel, in dem erklärt wird, daß es auch in formalrechtlicher Hinsicht keinen Grund gebe für ein Vorgehen des Völkerbundes gegen Deutschland, etwa durch Sanktionen. Es gebe jetzt nur einen Weg: Verhandlungen über die Vorschläge Hitlers.

Paris, 10. März.

Das „Echo de Paris“ schreibt, das französische Kriegsministerium sei durch die Vorgänge in der entmilitarisierten Rheinlandzone keineswegs überrascht worden. Man denke nicht daran, daß ein bewaffneter Konflikt mit Deutschland möglich wäre. Deutschland wisse ganz genau, daß Frankreich über das stärkste Heer Europas verfüge, andererseits sei die vollzogene Tatsache eine Angelegenheit der Diplomatie. Das Kriegsministerium habe im Osten zwar gewisse Sicherheitsvorkehrungen getroffen, ohne jedoch an eine Einmischung der Armee in diese Angelegenheit zu denken.

### Kabinet Hirota gebildet

Tokio, 9. März. Das Kabinet Hirota ist gebildet.

Hirota übernimmt auch das Außenministerium. Die übrigen Portefeuilles sind wie folgt besetzt: Finanzen Baba; Inneres und Erziehung Ushio; Krieg Terauchi; Marine Nagano; Justiz Harashi; Landwirtschaft Shimada; Eisenbahnen Maeda; Verkehrswesen Kancinogi; Handel Kasawaki; Uebersee-handel Nagata.

Hirota soll genötigt gewesen sein, die Mehrzahl der Forderungen der Arme anzunehmen.

### Badoglio berichtet

Rom, 9. März. Marschall Badoglio hat dem Regierungschef einen Bericht über die Kämpfe in Ostafrika von der Schlacht am Umba Masi bis zur Schire-Schlacht übermittleit, worin zunächst darauf hingewiesen wird, daß zum erstenmal in der Geschichte der Kolonialkriege fünf Armeekorps auf einer Front von 250 Kilometer eingeleitet worden seien. Der Bericht hebt hervor, daß bei allen diesen Bewegungen sämtliche Ziele zur angegebenen Zeit erreicht worden seien.

In einem Zeitraum, der wenig mehr als einen Monat umfaßt, seien vier große abel-sichtliche Armeen geschlagen worden, deren Reste sich nunmehr von Kaverne zu Kaverne zu retten suchen.

Der Bericht schließt mit Ausdrücken höchsten Lobes für die Tapferkeit der italienischen Truppen.

### Neues Zugpaar auf der Strecke Maribor-Celovec

Ljubljana, 10. März.

Die Staatsbahndirektion teilt mit: Mit 15. März wird auf der Strecke Maribor-Pragersto-Celovec ein neuer Personenzug verkehren, der Maribor (Hauptbahnhof) um 8.20 Uhr verläßt, um 9 Uhr von Pragersto abfährt und in Celovec um 10.24 Uhr eintrifft. In Pragersto hat er Anschluß an den Zug, der Ljubljana um 5.20 Uhr verläßt. In entgegengesetzter Richtung fährt der neue Zug in Celovec um 12.08 Uhr ab, trifft in Pragersto um 13.39 Uhr und in Maribor um 14.12 Uhr ein. In Pragersto hat der Zug Anschluß an den Schnellzug und Personenzug aus Ljubljana, der in Ljubljana um 17.03 bzw. 18.12 Uhr eintrifft. Der neue Zug hält in allen Stationen.

### Die Kolonisation auf Sardinien.

Sassari, 9. März. Die neue Stadt Fertitta wurde heute früh eingeweiht. Die Arbeiten zu dieser neuen Stadt haben im Jahre 1933 begonnen. Sie ist der Mittelpunkt eines ausgedehnten Kolonisationsgebietes von 93.000 Hektar in der nordwestlichen Zone von Sardinien.

### Flugrekord Kapstadt-London geschlagen.

London, 9. März. Der Piloter Rowe, der am Dienstag Kapstadt verlassen hat, ist heute im 11 Uhr 05 auf dem Flugplatz in Croydon eingetroffen. Er hat damit den früher von Newellin für den Flug Kapstadt-London aufgestellten Rekord um fast sechs Stunden geschlagen.

Zürich, 10. März. Devisen: Beograd 7, Paris 20.2075, London 15.15, New York 204.125, Mailand 24.25, Berlin 122.05, Wien 56.85, Prag 12.675.

## Die Budgetdebatte in der Skupština

### Das Heeresbudget einstimmig angenommen / Ovationen für die Armee / Annahme der Budgets für Bauten und Forste

Beograd, 10. März.

Die Skupština hat heute die Budgetdebatte in beschleunigtem Tempo fortgesetzt, und zwar so, daß sie bis Mittwoch abends schon beendet sein wird. Der Vorschlag wird dann gleich dem Senat zugehen.

Zunächst wurde zu der Forderung des Innenministers Dr. Korosec nach Auslieferung der Abgeordneten übergegangen, die beschuldigt sind, an dem Attentat gegen den Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinovic beteiligt zu sein. Der Minister fordert die Auslieferung der Abgeordneten Dragisa Stojadinovic, Radovoj Nanovic, Dr. Vasa Milanovic, Mirko Uroševic, Jug. Nikola Kabanin, Jovan Renadovic, Dragoljub Ivanovic, Mihajlo Djurovic und Basil Trbic. Der Immunitätsausschuß beschloß ferner, den Attentäter Damjan Arnaudovic dem Gericht auszuliefern. Die auf die Auslieferung bezüglichen Erklärungen des Innenministers wurden von der Skupština mit Applaus angenommen.

Die Skupština ging sodann zur Beratung des Heeresbudgets über. Die Debatte eröffnete der neue Kriegsminister Armeegeneral Sjubomir Maric mit einem Exposee, in dem er sich eingehend mit den Erfordernissen von Heer und Marine als des Landesverteidigungsinstrumentes beschäftigte. Der Minister verwiess eingangs auf die realen Tatsachen, aus denen sich diese Erfordernisse ableiten. Jugoslawien, sagte er, sei ein junger Staat, der sich konsolidiere. Die geographisch-strategische u. international-politische Lage sei belastet. Die Grenzen des Landes seien lang, größtenteils offen und von der Natur ungeschützt. Alles lege uns die Pflicht auf, ein numerisch und moralisch genügend starkes Heer zu besitzen mit bestmöglicher materieller Ausrüstung, damit das friedliche Leben und der Fort-

schrift des Volkes gesichert würden. „Im Einklang mit unseren Erfordernissen — sagte der Kriegsminister — haben wir schon jetzt eine genügend starke und gut organisierte Militärmacht. (Lang andauernde Ovationen und Ausrufe: „Es lebe die Armee!“) Für ihre Erhaltung und Ausrüstung mit neuesten Mitteln, die so verschieden und teuer sind, müssen jedoch die entsprechenden Opfer gebracht werden. Ohne diese Opfer ist ein Auskommen unmöglich, insbesondere jetzt, wo in der ganzen Welt furchtbarer Kampfwettbewerb in bezug auf die Ausrüstung mit modernstem Material im Gange ist. Der Vorschlag ist in den Grenzen der früheren und der heutigen Möglichkeiten gehalten. Der Vorschlag für Heer und Marine beziffert sich für 1936/37 auf 2300 Millionen Dinar. Gegenüber dem gegenwärtigen Budget ergibt sich eine Erhöhung um 51 Millionen Dinar. Wenn wir jedoch die neu einbezogenen 60 Millionen für die Auszahlung der Fahrtgelder auf den Staatsbahnen und Dampfzügen wegzählen, was kein etwaiges neues Erfordernis darstellt, so ergibt sich daraus, daß das neue Budget nicht größer als das bisherige ist, ja sogar um neun Millionen Dinar niedriger gestellt wurde.

Dieses Budget bedeutet nur das dringende notwendige Minimum für das ordentliche Leben und erfolgreiche Wirken des Militärlägers ein Minimum im Rahmen unserer Finanzmöglichkeiten. Aus diesem Grunde kann dieses genau abgemessene Militärbudget nicht einmal um den kleinsten Betrag herabgesetzt werden ohne Schädigung für die fundamentale Arbeit unseres Heeres und der Marine. Am wenigsten dürfen wir dies in diesem Moment tun. Wir sind verpflichtet, meine Herren Abgeordneten, der Armee, auf die sich die Hoffnungen unseres Volkes stützen, die für ihr Leben benötigten Mittel zu geben. (Beifall, „So ist es!“) Die materiellen

Opfer, die Volk und Staat für unsere Armee und Marine bringen, bedeuten einen unerläßlichen Beitrag zu unserer Sicherheit. Unsere Armee und Marine wird aber mit dieser materiellen Sicherstellung auch in Zukunft wachsam sein als verlässlicher Verteidiger unseres Bodens und des Volkes u. als beste Schule für die patriotische Erziehung unserer Jugend. (Allgemeiner und lebhafter Beifall.)

Ich ersuche Sie daher, auch bei dieser Gelegenheit unserer Armee, auf die wir uns alle verlassen, die volle Anerkennung zu geben und ihr die Mittel zum Leben und erfolgreichen Wirken zu geben dadurch, daß Sie zur Gänze das unterbreitete Budget für 1936/37 bestätigen. (Allgemeiner, stürmischer Applaus und neue Ausrufe: „Es lebe die Armee!“) Am Schlusse der Rede bereiteten die Abgeordneten des ganzen Hauses dem Kriegsminister stürmische Ovationen. Die Heeresvorlage wurde ohne Debatte per acclamationen einstimmig angenommen.

Die Skupština ging sodann zum Budget des Bautenministeriums über. Das Exposee über die Erfordernisse hielt Bautenminister Rozul. Nach der Debatte, an der die Abgeordneten Boskovic, Budetic und Gajzel teilnahmen wurde das Budget angenommen.

Das Haus ging sodann zur Beratung des Budgets des Forst- und Bergbau-ministeriums über. Nach dem von Minister Djura Janovic gehaltenen Exposee wurde auch dieses Budget nach kurzer, zustimmender Debatte angenommen.

Beograd, 10. März.

Der Senat ist für Freitag, den 14. d. um 17 Uhr einberufen worden.

Paris, 10. März.

Heute um 11 Uhr vormittags ist am Quai d'Orsay die Konferenz der Vertreter der Locarno-Mächte zusammengetreten. Der englische Außenminister Eden ist bereits im Laufe der Nacht eingetroffen, der belgische Außenminister und Ministerpräsident Van Zeeland hingegen heute früh. Um 13 Uhr gab der französische Außenminister Lian in zu Ehren der Gäste aus England und Belgien ein Frühstück am Quai d'Orsay.

# Der Standpunkt Frankreichs

## Gegen Verhandlungen und für Sanktionen gegen Deutschland / Frankreichs Appell an den Völkerratsrat / Der jüngste deutsche Schritt und sein Welt Echo

Paris, 9. März.

Wie aus den bisherigen Erklärungen des Ministerpräsidenten Sarraut hervorgeht, denkt die französische Regierung keineswegs daran, die Vorschläge Hitlers als Basis für Verhandlungen anzunehmen. Dies geht deutlich aus dem nachstehenden Appell an den Völkerratsrat hervor:

„Deutschland hat die entmilitarisierte Rheinlandzone besetzt. Gleichzeitig verkündete es seinen Willen, die Art. 42 und 44 des Versailler Vertrages zu kündigen. Der Locarno-Vertrag kann laut Art. 8 nur durch den Völkerratsrat als aufgehoben erklärt werden, und zwar nur auf Grund einer Zweidrittelmehrheit. Deutschland hat sich um diese vertraglichen Bestimmungen nicht gekümmert, indem es den Vertrag einseitig kündigte. Auf die Frage des französischen Vorkämpfers gelegentlich der Ueberreichung des Memorandums wurde ihm vom Außenminister des Reiches erklärt, Deutschland werde nur „symbolisch“ kleinere Truppenabteilungen ins Rheinland entsenden. Die deutsche Regierung habe dadurch den Art. 43 des Versailler und den Art. 1 des Locarno-Vertrages verletzt. Die französische Regierung beharrt sich daher, den Völkerratsrat über die Verletzung der Verträge durch Deutschland zu informieren. Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit möge der Völkerratsrat geeignete Schritte unternehmen, und zwar durch sofortigen Zusammentritt des Rates.“

Paris, 9. März.

In seiner Rundfunkrede erklärte Ministerpräsident Sarraut u. a. folgendes: Die deutsche Regierung hat am Samstag nach Verletzung ihrer Verpflichtungen alle Bindungen gelöst. Wir können auf diese Vorschläge nicht eingehen. Dies besonders deshalb nicht, weil zwei Beispiele einseitiger Kündigung übernommener Verpflichtungen keine Hoffnungen in bezug auf die neuen deutschen Vorschläge erwecken können. Der zweite Grund ist noch klarer. Die deutsche Regierung hat ohne vorherige Ankündigung Truppen in die Rheinlandzone geschickt und sich willkürlich seiner Verpflichtungen für entbunden erklärt. Man hat uns in brutaler Weise vor eine fertige Tatsache gestellt. Es kann keinen Frieden in Europa geben und keine internationale Beziehungen, wenn diese Methode fortgesetzt wird. Die französische Regierung ist fest entschlossen, vor Drohungen nicht zurückzuweichen. Schon die Tatsache allein, daß deutsche Soldaten durch Verletzung feierlich übernommener Verpflichtungen das Rheinufer besetzten, verhindert jede Möglichkeit von Verhandlungen. Der Locarno-Vertrag bestimmt, daß sich mit seinen etwaigen Verletzungen der Völkerratsrat zu beschäftigen hat. Andererseits ist es unzulässig, daß zwischen den Signa-

tarstaaten des Locarno-Vertrages ein Gedankenanstausch stattfindet. Unsere Sache ist stark und gerecht. Zudem wir sie verteidigen, sind wir uns bewußt, daß wir mit unserem Schicksal ein wesentliches Element des europäischen Friedens verteidigen. Die deutsche Regierung hat wieder einmal übersehen, daß in jedem ernstlichen Moment unserer Geschichte jede Uneinigkeit verschwindet und daß sich alle Parteien zusammenschließen im festen Willen, Frankreichs Sicherheit und Unabhängigkeit zu verteidigen.

Sarraut beschäftigte sich sodann mit dem Historiat des Locarno-Vertrages und fuhr fort:

„Die Erfahrungen zwingen zur Vorsicht und Frankreich ist genug oft betrogen worden. Außerdem waren die Laten Deutschlands in den letzten Jahren des öfteren in offensichtlichem Gegensatz zu den Worten. Deutschland hat erklärt, daß es vom Friedenswillen befeelt sei, verließ aber dann unter großem Lärm die Abrüstungskonferenz und den Völkerratsrat. Im nächsten Jahre führte es die Wehrpflicht ein und schuf unter gigantischen Anstrengungen wieder eine große Armee. Wir haben Deutschland vergeblich einen Platz im kollektiven Sicherheitsystem Europas angewiesen. Vergeblich beten wir seit sechs Monaten der deutschen Regierung den Beginn der Verhandlungen zum Abschluß eines Paktes an. Immer, wenn London oder Paris solche Vorschläge machten, wußte sich Berlin aus der Affäre zu ziehen.“

Am Schluß seiner Rede erklärte Sarraut die Hinweise Deutschlands auf den französisch-sowjetrussischen Pakt als leeren Vorwand, unter dem die Kündigung der Militärklauseln vorgenommen wurde.

London, 9. März.

In hiesigen politischen Kreisen herrscht die Auffassung vor, man müsse aus Deutschland alles herausholen, was nur möglich sei. Den Verhandlungen sei zuzustimmen insbesondere im Hinblick auf die Vorschläge, die nicht unbedeutend seien und deshalb auch nicht ohne weiteres abgelehnt werden können. Für England sei es von großer Bedeutung, daß Deutschland in den Völkerratsrat zurückkehrt. Frankreich müsse sich vor unüberlegten Schritten hüten, die in Hintertupf gefährlich werden könnten. Im allgemeinen meint man hier, die positive Beantwortung des Appells des Dreizehnerausschusses durch Italien und der Vorschlag Hitlers bezüglich der neuen Sicherung der Grenzen im Westen seien eher ein Vorzeichen des guten Beginnes internationaler politischer Beziehung als etwa eine Krise derselben.

Prag, 9. März.

(Avala.) Das MVB berichtet: Das „Prager Tagblatt“ berichtet aus Prager

politischen Kreisen u. a. In der Rede Hitlers befindet sich auch ein beruhigendes Element, da Deutschland sich der Idee der kollektiven Sicherheit zuneigt. Als positive Tatsache wird der Versuch Hitlers gewertet, eine Art neues Locarno zu schaffen. Man glaubt in Prag nicht, daß die Ereignisse zu einem Konflikt führen könnten.“

Paris, 9. März.

Die Agence Economique et Financiere berichtet, man rechne in deutschen politischen Kreisen mit Sanktionen gegen Deutschland, und zwar in folgender Weise: 1. Embargo auf alle Rohstoffe, 2. Sperrung aller englischer und französischer Häfen für deutsche Schiffe, 3. England und Frankreich würden an den Olympischen Spielen nicht teilnehmen und 4. Totaler Boykott Deutschlands.

Paris, 9. März.

In hiesigen Kreisen hat die Nachricht, daß der belgische Gesandte in London der englischen Regierung erklärt hat, seine Regierung wird ganz auf britischer Seite stehen, wenn England die These der Verhandlungen mit Hitler aufrechterhalten sollte, einen unangenehmen Eindruck ausgelöst. Man hält allgemein dafür, daß in Belgien der polnische Einfluß zugunsten Deutschlands Ueberhand gewonnen hat.

Paris, 9. März.

Im Zusammenhang mit den jüngsten Erklärungen verlautet, daß Außenminister Laidi in im Senat die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes am Donnerstag unbedingt fordern werde. Am Freitag wird Flandin bereits in Genf anwesend sein, um an den Beratungen des Rates teilzunehmen, der über die von Frankreich als Verletzungen ausgedeuteten Maßnahmen Deutschlands zu beraten haben wird. Die größte Aufmerksamkeit wird jedoch der morgigen Tagung der Locarno-Signatarmächte gewidmet, die ihre Stellungnahme zu der Remilitarisierung der Rheinlandzone präzisieren werden.

Wie aus Berlin berichtet wird, will der dortige Botschafter Frankreichs nach noch unbestätigten Meldungen zurücktreten, da er, wie es heißt, durch die deutsche Regierung vor eine fertige Tatsache gestellt worden sei.

In Parlamentären Kreisen verlautet, Frankreich werde von Deutschland vor Beginn jeder Verhandlungen die Räumung der besetzten Rheinlandzone verlangen. Im entgegengesetzten Falle werde Frankreich die Anwendung finanzieller und wirtschaftlicher Sanktionen gegen Deutschland fordern. In Frankreich rechnet man hierbei auf die Unterstützung der Kleinen Entente, des Balkanbündes und — Sowjetrusslands. Jedenfalls hängt alles von England ab, dem sich vorwiegend alle neutralen Staaten anschließen werden.

Washington, 9. März.

Im Senat sind die Auffassungen über den Schritt Hitlers geteilt zwischen Billigung und Mißbilligung. Senator Borah erklärte die Aktion des deutschen Kanzlers nicht als eine kriegerische Angriffsbewegung betrachte oder als eine Handlung, die notwendigerweise zum Krieg führen müsse. Der Status quo wie er durch den Versailler Vertrag geschaffen wurde, erklärte Borah, konnte nicht ewig dauern. Jeder, der mit der Frage vertraut sei, müsse zugeben, daß ein solcher Schritt früher oder später erfolgen mußte.

Warschau, 9. März.

(Avala.) Pat berichtet: Die gesamte polnische Presse kommentiert die letzten Schritte der deutschen Reichsregierung und stellt hierbei fest, daß die neu geschaffene Lage auf die deutsch-polnischen Beziehungen keinen Einfluß haben werde. Polen müsse Ruhe bewahren und wachsam sein. Der „Kurjer“ schreibt, die polnische Politik werde sich, den Direktiven des großen Marschalls nachgehend, keineswegs im Labyrinth verschiedener Formeln verirren, es werde eine positive Haltung gegenüber jeder Initiative einnehmen, die sachlich den Frieden begründet.

Das Organ der Rechtsopposition, der „Warszawski Dziennik Narodowy“ schreibt, was geschehen ist, sei keine Ueberrassigung. In Wirklichkeit handle es sich um den Bankrott der auf dem Völk-

kerbund aufgebauten Politik. Polen könne durch seine Haltung gegenüber Frankreich viel zur Aufklärung der Westmächte beitragen, daß sie einen verfehlten Weg gehen.

Moskau, 9. März. Das Organ des Kriegskommissars, „Der rote Stern“ nimmt heute in einem außerordentlich scharfen Leitartikel Stellung zu der letzten Rede Hitlers. Das Blatt erklärt unter anderem: „Der Einmarsch im Rheinland ist ein neues Symptom für die Aggressivität Deutschlands. Er macht es zu einem Pulverfaß der Kriegsgefahr für Europa.“ Weiter heißt es dann: „Der Einmarsch und die Aufhebung des Locarno-Vertrages kann durch nichts gerechtfertigt werden. Mit noch nie da gewesener Unverschämtheit erklärte Hitler, daß jeder Deutsche um 18 Prozent weniger Sand habe als jeder Russe. Das fanatische Deutschland träumt davon, sowjetrussisches Gebiet zu erobern. Dies hat Hitler wiederholt erklärt, er soll es aber nur versuchen!“

Paris, 9. März.

Die französische Regierung hat im Laufe des Sonntags eine Reihe von Sicherheitsmaßnahmen militärischer Natur ergriffen, die sich auf die neueste Haltung beziehen. Mehrere motorisierte Abteilungen sind bereits aus Belfort nach dem Elz abgegangen. Die Regimenter von Reil und Thionville haben bereits ihre Stellungen an den Fortifikationen bezogen. Die Minister für Landesverteidigung sind angewiesen, weitere Maßnahmen nach eigener Maßgabe zu treffen.

## Was steht in den „Römischen Protokollen?“

Ausgangspunkt der neuen „Donaukonferenz“.

Mussolini hat kürzlich in einer Ansprache bei der Eröffnung des italienischen Ministerrats den Versuch, das sogenannte Donauprotokoll ohne oder gegen Italien zu lösen, zurückgewiesen, und im Zusammenhang damit angekündigt, daß am 18. und 10. März in Rom eine Zusammenkunft von Vertretern der österreichischen, der ungarischen und der italienischen Regierung, also der drei Partner der „Römischen Protokolle“ vom 17. März 1934, stattfinden wird.

Die Bemühungen Mussolinis, die italienische Stellung im Donauraum und in Südost-Europa zu festigen, sind in erster Linie auf Österreich und Ungarn gerichtet gewesen. Diese beiden Staaten von der Kleinen Entente fernzuhalten und den vorherrschenden Einfluß der italienischen Politik auf sie zu sichern, war sein Ziel. Das Ergebnis der Verhandlungen, die darüber mit den Regierungen Österreichs und Ungarns in Rom geführt wurden, war die Unterzeichnung dreier Protokolle am 17. März 1934, von denen das erste die politische das zweite die wirtschaftliche Zusammenarbeit der drei Staaten betrifft, während sich das dritte Protokoll auf den Ausbau des italienisch-österreichischen Wirtschaftsverkehrs bezieht.

Im ersten Protokoll verpflichteten sich die drei Regierungen über jene Fragen, welche sie im besonderen angehen, sowie über die Fragen allgemeinen Charakters, Einvernehmen zu pflegen, um ihre Politik aufeinander abzustimmen. Zu diesem Zweck werden sich die drei Regierungen, so oft es eine von ihnen für zweckmäßig erachtet, gemeinsam beraten.

Im zweiten Protokoll verpflichteten sich die drei Regierungen, den gegenseitigen Export durch Erweiterung der bestehenden Übereinkommen zu erleichtern. Insbesondere sollen die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, um den Schwierigkeiten zu begegnen, die sich für Ungarn aus dem Sturz der Getreidepreise ergeben haben. Der Transitverkehr über die adriatischen Häfen soll erleichtert und entwickelt werden. Eine ständige Dreier-Kommission von Fachleuten wird die Entwicklung des wechselseitigen Warenverkehrs verfolgen und im Sinne dieses Protokolls jeweils konkrete Vorschläge machen.

Das dritte Protokoll, das nur von Italien und Österreich gezeichnet wurde, sieht die Einleitung von Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Wirtschaftsabkommens vor, das auf der Grundlage von Vorzugszöllen für die österreichische Einfuhr nach Italien aufgebaut werden soll.

Weder Österreich noch Ungarn sind bisher von der wirtschaftlichen Auswirkung der römischen Protokolle berichtet worden. Der

## Feierliche Ansprache des griechischen Königs bei der Eröffnung des Parlaments



Das neugewählte griechische Parlament wurde mit einer Thronrede König Georgs eröffnet, die der Monarch selbst verlas. Man sieht auf unserem Bild den König während seiner Eröffnungsrede im griechischen Parlament. (Eherl-Bilderbienst-Bl.)

Nutzen, den sie davon gehabt haben, ist erheblich hinter ihren Erwartungen zurückgeblieben, weil Italien praktisch garnicht in der Lage war, ihnen soviel Ausfuhrmengen abzunehmen, wie es zur Behebung der bestehenden Schwierigkeiten notwendig gewesen wäre.

### Die Eiferfucht bringt es an den Tag

Die ehrsame Köchin Fräulein Julie (nicht zu verwechseln mit Strindbergs Fräulein Julie) suchte in ihrer kleinen Hütte in dem österreichischen Städtchen Lobau zusammen, als plötzlich dröhnende Schläge gegen die Wand der Hütte erklangen. Und auch die Nachbarn horchten auf und stürzten neugierig auf die Straße. Da sahen sie den Grund des Lärmes: es waren gar keine dröhnenden Schläge, es waren nur Steinwürfe gegen die Hütte der Köchin. Und der 52-jährige Schuhmachermeister von schräg gegenüber stand da und schleuderte wutentbrannt große Steine nach dem Hause der Frau. Nun wußte zwar jedermann im Orte, daß der Schuhmacher die Köchin rasend liebte und zugleich von wilder Eiferfucht befallen war — aber der Steinhaue schien den lieben Nachbarn doch ein wenig zu bunt. Deshalb holte man schnell die Polizei, um den Ruhestörer zur Vernunft zu bringen. Diese Sache hatte aber für den Schuster ein böses Nachspiel. Es wurde nämlich von der Polizei eine Hausdurchsuchung bei ihm veranstaltet und die hatte ein verblüffendes Ergebnis. Man fand nämlich in seinem Häuschen ein umfangreiches Arsenal eines Wilderers: ein Gewehr, ein Fang-eisen, ausgeglühtes Eisendraht — lauter Gerätschaften für den Hausgebrauch, wenn man eben ständig Hasen und Rehen, Wildenten und Fasanen auf der Spur ist und sich nicht um die Befehle kümmert, die das Wildern verbieten. Es ergab sich, daß der Schuster einen regelrechten Wilderer-Großbetrieb unterhielt und daß er mit dem gewilderten Wild freigebige Geschenke zu machen pflegte, sowohl an seine geschiedene Frau wie auch an die angebetete Köchin. Man hat ihn daraufhin dem Landesgericht eingeliefert.

### Hartnäckige Verstopfung

Dickdarmkatarrh. Krankheitsgefühl infolge Stuhlverhaltung werden durch das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser — morgens und abends je ein kleines Glas — beseitigt. Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15-185 od 25. V. 1935.

### Die Insel der Robinsone.

Im Südosten der polynesischen Samatun-Inseln liegt die kleine Insel, die wegen der zahlreichen Korallenriffe von den Schiffen gemieden wird. Hier leben nur die Nachkommen tahitischer Eingeborener und englischer Seeleute, die gemeintert und sich hierher geflüchtet hatten. Die Natur bietet den Menschen Bananen, Zitronen, Ananas und Orangen. Die Bewohner sind schüchterne, ärmlich gekleidete Menschen. Wenn sie die Sirene eines herannahenden Dampfers hören, raffen sie in aller Eile die von den Bäumen gefallenen Früchte zusammen und stellen sich an der Landungsstelle auf. Oft bergen die Orangen noch den Staub des Bodens, wenn sie zum Verkauf angeboten werden. Die Bewohner von Pitirarien sind absolut nicht darauf erpicht, zu verkaufen; sie nennen ihren bestimmten Preis, ob der nun den Fremden zusagt, ob sie kaufen oder nicht. Die Männer der Insel sind stark und schmieglam wie die Panther. Im Handumdrehen haben sie die Schiffsladung in ihren Barken und Körben untergebracht. Die jungen Mädchen tragen mit Stolz langes Haar, haben prachtvolle Zähne und sehr regelmäßige Zähne.

### Millionär kann sich kein Auto leisten.

In Bukarest starb dieser Tage in hohem Alter der reichste Mann Rumäniens, Jean Mihail, der ein Vermögen von über zwei Milliarden Lei hinterließ. Mihail war einer der merkwürdigsten Sonderlinge und seit vielen Jahren von der festen Idee befallen, daß er sich nichts leisten könne. Zum Beispiel wäre ihm die Anschaffung eines Autos als Vermessenheit erschienen. Er hatte nur eine vollkommen unmoderne Kutsche im Stil von 1800, in der er gelegentlich spazieren fuhr. Der mazedonische Großgrundbesitzer, der Junggeselle geblieben war, lebte außerordentlich zurückgezogen, und seit Jahrzehnten schon durfte kein weibliches Wesen die

# Das ist aber rasch gegangen!

Ohne Plage — ohne Ärger — und in viel kürzerer Zeit als sonst ist die Wäsche gewaschen. Beim Zusammenlegen der großen Wäschestücke, deren Waschen die Mutter sonst so fürchtete, lacht ihr das Herz im Leibe: mühelos wurden sie schneeweiß! Diesmal nahm sie zum Waschen aber auch Radion, mit dem es so einfach geht: Radion kalt auflösen, mit der Wäsche zum Sieden bringen und dann noch 15 Minuten kochen. Erst warm, dann kalt spülen — und die Wäsche ist blütenweiß.



Schicht RADION pere sam! Schicht RADION wäscht alles

## Noch kein Kriegsende in Ostafrika

Nur Luftangriffe abgeblasen / Der Waffenstillstand noch nicht beendet

R o m, 9. März.

Ein Vertreter des Außenministeriums erklärte heute: „In Ostafrika gibt es weder Waffenstillstand noch Einstellung der Feindseligkeiten. Wir haben nur die Flieger von ihren Stützpunkten aus rein militärischen Erwägungen zurückgenommen. Wir werden weiter gehen.“

A s s a r a, 9. März.

Die Agence Havas berichtet: Im Zusammenhang mit der italienischen Antwort, die noch Genf entsetzt wurde, hat die italienische Heeresleitung beschlossen, sich eine Zeitlang von jeder Kampfhandlung offensiven Charakters zurückzuhalten. Insbesondere sollen die Luftangriffe eingestellt werden.

## Hodzas Wiener Besuch

Oesterreich wünscht Verbesserung der Beziehungen zu Jugoslawien / Berger-Waldenegg für die Aufrechterhaltung der Strefa-Front

W i e n, 9. März.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Milan H o d z a ist, wie bereits berichtet, zu seinem auf den 9. März anberaumten Gegenbesuch heute in Wien eingetroffen und wurde am Bahnhof von Vertretern der Bundesregierung offiziell empfangen. Dr. Hodza begab sich um 10 45 Uhr in das Bundeskanzleramt und hatte mit Bundeskanzler Dr. S c h u s t e r eine mehr als einstündige Unterredung, worauf er vom Bundespräsidenten in Audienz empfangen wurde. Bundespräsident M i k l a s lud den Gast aus Prag zum Mittagessen ein, an dem zahlreiche Persönlichkeiten des österreichischen öffentlichen Lebens teilnahmen.

Nachmittags erwiderte Bundeskanzler Dr. Schuschnigg den Besuch Dr. Hodzas auf der tschechoslowakischen Botschaft. In den Abendstunden wurden die Besprechungen zwischen Dr. Hodza und Dr. Schuschnigg im Beisein des hiesigen aus Rom eingetroffenen Vizekanzlers Starhemberg fortgesetzt, der über die Ergebnisse seiner Besprechungen berichtete.

Zu Ehren Dr. Hodzas wurde in der Staatsoper eine Festvorstellung von Smetanas „Die verkaufte Braut“ gegeben.

Allem Anschein nach wird morgen der österreichisch-tschechoslowakische Handelsvertrag unterzeichnet werden.

W i e n, 9. März.

Der österreichische Außenminister Doktor Berger-Waldenegg gab dem Korrespondenten des „Petit Parisien“ ein Interview, in dem er überaus optimistische erklärte, die Wirtschaftsbeziehungen der Donaustaaten hätten in der letzten

Zeit eine zunehmende Besserung erfahren. Die Entwirrung der politischen Probleme sei jedoch durch den italo-äthiopischen Krieg in Ostafrika sehr erschwert. Das Donauproblem könne nur durch die Staaten der Kleinen Entente und des römischen Protokolls gelöst werden. Diese beiden Blöcke bilden nach Ansicht der österreichischen Regierung den Ausgangspunkt für die Regelung des Donauprobblems.

Die österreichische Regierung freue sich über den Wiener Besuch Dr. Hodzas. Dieser Besuch sei nur ein weiteres Glied in der Kette der gegenseitigen Besuche. Ganz besonders aber wünsche die österreichische Regierung die Verbesserung der Beziehungen zu Jugoslawien, besonders auf wirtschaftlichem Gebiet. Am Schlusse seiner Erklärungen betonte der österreichische Außenminister die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der in Strefa geschaffenen Front der Großmächte.

(Das auch Jugoslawien die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu Oesterreich wünscht, geht aus dem Exposee des Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. S t o j a d i n o v i c ganz deutlich hervor, man vergißt aber leider in Wien, daß solche Beziehungen nur möglich sind, wenn die verantwortlichen Wiener Kreise mit der legitimen Idee brechen und die Restaurierung der Habsburger ein für allemal aus der Welt schaffen. Anmerk. der Red.)

## Aus dem Inland

i. Subotica verliert die Staatsbahndirektion? Die Frage der Verlegung der Staatsbahndirektion aus Subotica nach Kovtsch bzw. Petrovaradin ist noch immer nicht von der Tagesordnung abgeschafft. Das neue Direktionsgebäude soll in Petrovaradin in der Nähe der alten Festung errichtet werden, und zwar bis 1. Mai 1937.

i. Not in einer bosnischen Gemeinde. Wie der „Zutarnji list“ aus Sarajevo berichtet, droht der Gemeinde Donje Mahale bei Vrcsko Hungersnot, hervorgerufen durch die letzten Elementarereignisse. 300 Familien mit

insgesamt 2000 Menschen brauchen dringende Hilfe.

i. Tagung des Banatsrates des Savebanats. Der Banatsrat des Savebanats hat am 9. d. seine Budgetberatungen begonnen.

i. Erweiterung des Bahnhofes von Koprinica. Der Bahnhof von Koprinica soll mit einem Kostenaufwand von 10 Millionen Dinar erweitert werden.

i. Das Deutsche Konsulat in Zagreb wird mit: Im Jahre 1936 werden alle männlichen deutschen Staatsangehörigen im Ausland, die in den Jahren 1914, 1915 u. 1916 geboren sind, für den aktiven Wehrdienst, der Jahrgang 1916 zunächst für den Reichsarbeitsdienst erfasst. Die Angehörigen dieser Jahrgänge heißen Dienstpflichtige. Die Dienstpflichtigen haben sich unverzüglich, spätestens bis zum 31. März 1936 durch Einreichen des vorgeschriebenen, ordnungsgemäß ausgefüllten Anmeldeblasses bei dem unterzeichneten Deutschen Konsulat anzumelden. Jeder Dienstpflichtige hat sich das Anmeldeblatt selbst zu beschaffen. Er erhält es beim Konsulat. Schriftlichen Anträgen auf Uebersendung eines Anmeldeblasses ist das Rückporto beizufügen. Etwaige Zurückstellungsanträge sind schriftlich zusammen mit dem Anmeldeblatt einzureichen. Wer dieser Aufforderung nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird, wenn keine höhere Strafe nach §§ 140, 142, 143 des Reichsstrafgesetzbuches verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder mit Haft bestraft. Zur freiwilligen Erfüllung der aktiven Dienstpflicht in der deutschen Wehrmacht können zum 1. Oktober 1936 Wehrpflichtige der Geburtsjahrgänge 1911 bis 1915, zum 1. Oktober 1937 Wehrpflichtige der Geburtsjahrgänge 1912 bis 1919 in die deutsche Wehrmacht eingestellt werden. Die Freiwilligen der Geburtsjahrgänge 1916 bis 1919 haben vom 1. April 1937 bis 30. September 1937 zunächst den Reichsarbeitsdienst zu leisten. Die Anmeldung von Freiwilligen hat bis zum 31. März 1936 in der für die Dienstpflichtigen vorgesehenen Form zu erfolgen; dem Anmeldeblassen sind ein ausführlicher, selbst geschriebener Lebenslauf und zwei Photographen beizufügen.

## Aus Ljubljana

Iu. Aus dem Landwirtschaftsdienst. Der Bezirkslandwirtschaftsreferent Josef S t i c wurde von Kranj nach Ljubljana versetzt.

Iu. Eine neue Gemeinde. Aus der Gemeinde Polhovgradec wurden die Orte Crni vrh, Planina, Selo, Smolnik, Setnica und Setnik ausgegliedert und zu einer neuen Gemeinde C r n i v r h zusammengeschlossen.

Iu. Neue Polizeivorschriften für Kraftfahrzeuge. Nach einer Verordnung der Polizeidirektion dürfen die Motorfahrzeuge im Weichbild der Stadt Ljubljana keine allzu lauten, kreischenden Hupen oder andere Signalarrichtungen verwenden. Solche sind nur den Fahrzeugen der Feuerwehr und der Rettungstation vorbehalten. Nachts zwischen 23 und 6 Uhr dürfen überhaupt keine Hornsignale gegeben werden. In dieser Zeit ist die Fahrtrichtung nur mit Lichtsignalen (leuchtende Pfeile oder Reflektoren) anzugeben, wobei die Straßenzweigungen so langsam zu befahren sind, daß das Fahrzeug jeden Augenblick zum Stehen gebracht werden

den kann. Übertretungen dieser Vorschrift werden sehr streng geahndet.

**11. Todesfall.** In Ljubljana ist nach längerem Leiden die Private Frau Ursula K r e c i gestorben. — Dorthin ist ferner die Gastwirtin und Besitzerin Frau Maria R o j i n a verstorben.

**In Regierungsrat Prof. Seidl — achtzigjährig.** Dienstag feierte der in seiner Vaterstadt Novo mesto lebende Regierungsrat Professor Ferdinand S e i d l sein 80. Weibestag. Der Jubilar ist einer der hervorragendsten Wissenschaftler der Slowenen und sein Name ist im Auslande vielleicht noch mehr bekannt als daheim. 28 Jahre wirkte er als Nachfolger des Naturgeschichters Erjavac an der Realschule in Görz. In den Ruhestand versetzt kehrte er nach Novo mesto zurück, wo er seine wissenschaftlichen Forschungen unermüdlich fortsetzt. Zahlreich sind die Werke, die Prof. Seidl herausgab, so über die Erdbekendkunde — er ist der erste, der vor Jahren in Slowenien einen Beobachtungsstand eingerichtet hat — ferner über die Geologie, Klimatologie, Geomorphologie und Botanik. Der Jubilar ist Korrespondent zahlreicher wissenschaftlicher Institutionen des In- und Auslandes, ferner Ehrenmitglied verschiedener wissenschaftlicher Organisationen. Nach dem Umsturz wurde ihm eine Professur für Geologie an der Universität in Ljubljana angeboten, doch schlug er das Angebot aus, da er keinen entsprechenden Wirkungsbereich fand. Aus Anlaß seines Geburtstages wurden dem trotz der Bürde der Jahre noch immer geistig und körperlich rüstigen Jubilar zahlreiche Ehrungen zuteil.

**In Unter den Zug gesprungen.** Zwischen Litja und Sava warf sich Montags nachmittags ein Unbekannter unter den Personenzug, der ihn auf der Stelle tötete. Die verübelte Leiche konnte bisher noch nicht identifiziert werden.

**Das Briefmarktenkleid.**

In Stockholm wurde unlängst das 300-jährige Bestehen der Postbehörde festlich begangen. Um die schwedische Post zu ehren, hat ein Stockholmer Modedesigner ein neues Modell herausgebracht, das auf einer großen Modenschau vorgeführt wurde und beachtliches Aufsehen erregte. Es ist ein Briefmarktenkleid. Nach Art von Querstreifen sind darauf Briefmarken aus aller Herren Länder zu finden. Ein farbenfreudiges und ausgesprochen internationales Kleid, das viel bewundert wurde und sicher noch für manches Kostümfest eine hübsche Anregung bieten wird.

**Ein ganzes Postauto gestohlen.**

Ein unglaublich frecher Diebstahl wurde in der französischen Stadt Blancan verübt. Hier haben Diebe gleich ein ganzes Postauto entwendet. Dieses Auto verfährt den Dienst zwischen dem Hauptpostamt von Blancan und dem Bahnhof. Der Wagen verschwand zunächst spurlos, und man fand ihn erst 24 Stunden später, völlig seines Inhalts beraubt, in einiger Entfernung der Stadt wieder. 14 Postfächer mit größtenteils sehr wertvollem Inhalt waren den Dieben zum Opfer gefallen. Das Auto hatte vor der Abfahrt gerade vor dem Bahnhof gehalten. Als der Fahrer abfahren wollte, ergab sich, daß man ihm ein Stück des Starters gestohlen hatte. Er begab sich darauf ins Stationsgebäude, um sich mit seiner vorgelegten Dienststelle telephonisch zu verständigen. Als er zurückkam, war der Wagen verschwunden.

**Abonnement zwecklos!**

Der vor Kurzem verstorbene englische Dichter Rudyard Kipling ist schon in früheren Jahren wiederholt von Zeitungen totgesagt worden. Vor 15 Jahren las Kipling zum ersten Male in einer Zeitung staunend einen Nachruf an sich selber. Darin feierte man den großen Dichter in begeistertsten Lobeshymnen, und Kipling war eigentlich recht erfreut darüber. Da er aber gleichzeitig auf die Zeitung abonniert war, schickte er folgen des Schreiben an die Redaktion:

„Sehr geehrte Herren! Ihr geschätztes Blatt bringt die Nachricht von meinem Tode. Ich erlaube mir, Ihnen hierdurch für die Würdigung meines Lebenswerkes post mortem zu danken. Bei der Zuverlässigkeit Ihrer Berichterstattung habe ich auch keine Ursache, an der Tafsache meines Lebens zu zweifeln. Immerhin werden Sie begreifen, daß ich nunmehr mein Abonnement abbestelle, da es mir überflüssig erscheint.“

# Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 10. März

## Das Markthallenprojekt

**Zwei geschlossene Verkaufshallen und eine Reservehalle vorgesehen / Abgeschlossene Verkaufstojen für die Fleischhauer / Leichter Zutritt von allen Seiten / Die Baukosten durch die Marktgebühren vollauf gedeckt / Das Projekt im Stadium ernstesten Studiums**

Wie schon unlängst erwähnt, hat die hiesige Fleischervereinigung die Initiative zur Lösung einer der prekärsten Fragen von Maribor, jene der Markthalle, ergriffen und betreibt die Aktion mit aller Energie, sodaß damit zu rechnen ist, daß diese nicht ohne Erfolg bleiben wird. Da sich die Stadtgemeinde für das Projekt, nach dem die Markthalle auf der ausgedehnten Parzelle

**zwischen der Kopalska und der Franciskanska ulica**

errichtet werden soll, lebhaft interessiert, hat die Fleischervereinigung jetzt umfassende Studien anstellen und Detailpläne ausarbeiten lassen, die jetzt fertiggestellt sind und dem Stadtmagistrat zum weiteren Studium vorgelegt werden. Es handelt sich nämlich darum,

**der Stadtgemeinde die Durchführung des Projektes zu ermöglichen.**

Es ist ein allbekanntes Grundiat, daß die Markthallen vor allem eine zentrale Lage besitzen und gute Zufahrtmöglichkeiten aufweisen müssen. Der Zu- und Abfuhrverkehr darf sich mit den Hauptverkehrs- und Durchgangsstrecken nicht kreuzen. In dieser Hinsicht besitzt das vorliegende Projekt alle Vorbedingungen auf. In Frage kommt die 4000 m<sup>2</sup> große, dem Industriellen Anton Tavcar gehörende Parzelle, die zwischen den beiden erwähnten Straßen liegt und im Norden von der Werkstätte der Städtischen Elektrizitätsunternehmung und im Süden vom „Karodni dom“, und dem daneben liegenden, bis zur Tattenbachova ulica reichenden Baugrund begrenzt wird.

Nach dem vorstehenden Projekt bleibt das villenartige

**Hauptgebäude unverändert**

erhalten und soll im Erdgeschoß das Marktinspektorat mit den Nebenräumen beherbergen, während die Wohnung im ersten Stockwerk dem Marktinspektor als Dienstwohnung zugewiesen werden kann. In den Kellerräumen sollen die K ü h l a n l a g e sowie B o r r a t s r ä u m e untergebracht werden. Alle Nebengebäude werden abgetragen, um Platz für die Marktanlagen zu gewinnen.

Vorgesehen sind

**zwei große Hallen**

für die Verkaufsgegenstände, mit den Stirnseiten gegen die Kopalska ulica. Diese werden nach dem jetzt vielfach angewendeten System „Stephan“ aufgeführt und weisen eine Länge von je 36, eine Breite von 28.60 und eine Höhe von 12 Meter auf. Diese Aufstellung der Hallen hat den Vorzug, daß mehr Verkaufsstände darin untergebracht werden können. Der Unterbau der Hallen besteht aus Beton, die Wände dagegen aus imprägniertem Holz und sind in entsprechender Höhe mit einer Reihe von Fenstern versehen, sodaß für den Lichtzutritt und die Lüftung genügend vorgesorgt ist. In der beiden Hallen gelangen

**238 Verkaufsstände**

im Ausmaß von 2.70x2.20 Meter zur Aufstellung, was mehr als hinreichend ist, wenn man bedenkt, daß dieselben am jetzigen Markt am Hauptplatz bedeutend kleiner sind und daß deren Zahl höchstens 100 ausmacht. Die Verkaufsstände sind gegenüber den

**breiten Längs- und Quergängen**

etwas erhöht; der Boden besitzt zum leichten Ablauf des Schmutzwassers eine bestimmte Neigung. Selbstredend sind die Hallen mit Hydranten versehen, um für alle Fälle gerüstet zu sein.

An der Nord- und der Südseite der Hallen befinden sich, an diese angeschlossen, die

**Kojen der Fleischhauer**

zusammen 28, doch kann deren Zahl untervervielfacht werden. Die Kojen sind 3 Meter lang und ebenso breit, nach vorne können dieselben mit eisernen Rolläden verschlossen werden; jede ist mit einer Wasserleitung versehen.

Entlang den Stirnseiten der Hallen befindet sich eine

**3 Meter breite Veranda,**

um bei ungünstigem Wetter die Besucher vor dem Regen zu schützen.

Neben dem Aufnahmestände für das Inspektorat und die Markthalle ist die Errichtung eines besonderen

**Pavillons für die Verkäufer von Milch und Milchprodukten**

vorgesehen, was den Hausfrauen sehr zuzutun kommen wird. Zweck der Beschaffung der Abfälle wird dort eine Verwertung angelegt, in die von der Franciskanska ulica über der Müllwagen hineingefahren wird, in den dann die Abfälle direkt fallen.

Für die leichte Abwicklung des Marktverkehrs ist bestens vorgesorgt. Die

**7 Meter breite Zufahrtstraße**

führt von der Franciskanska ulica den beiden Hallen entlang, sodaß die Waren fast bis zu den Verkaufsständen herangebracht werden können, und kehrt wieder zu dieser Gasse zurück. Den internen Verkehr vermitteln mehrere genügend breite Wege, sodaß eine Anstauung nirgends zu befürchten ist. Für die Marktbesucher sind drei Zugänge von der Kopalska ulica und zwei von der Franciskanska ulica her vorgesehen.

Der große Vorteil der vorgesehenen Markthalle liegt in der

**wohlüberdachten praktischen Anordnung.**

der übersichtlichen Verteilung der Verkaufswaren in Gruppen, der Befestigung jeglichen Gedränges und schließlich darin, daß sowohl die Verkäufer, als auch die Käufer

**vor den Wetterunbilden geschützt**

sind. Ein weiterer Vorteil ist darin zu suchen, daß die ganze Anlage

**im Bedarfsfalle erweitert**

werden kann. Neben dem „Karodni dom“ liegt eine ausgedehnte, bis zur Tattenbachova ulica reichende Bauparzelle, die unschwer erworben werden kann. Hier ist eine

**dritte Verkaufshalle**

mit 60 Verkaufsständen vorgesehen, wobei auch noch einige Sonderpavillons für verschiedene Zwecke errichtet werden können. In diesem Falle könnte noch ein Zugang von der Franciskanska ulica und einer von der Tattenbachova ulica aus geschaffen werden. Vorkläufig liegt jedoch für eine Reihe von Jahren die Notwendigkeit einer dritten Markthalle nicht vor.

Und nun der Kostenpunkt. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, würden die Erwerbung der in Aussicht genommenen Parzelle und die gesamten Bauarbeiten etwa

**2 1/2 Millionen Dinar**

beanspruchen, eine Summe, die mit Rücksicht auf die Wahl des Platzes in einer Straße, die in bald eine der frequentiertesten von Maribor sein wird, und die leichte Durchführung des Projektes sicherlich nicht zu hoch gegriffen ist. Die Amortisierung und die Vergütung der investierten Summe hätte ihre

**Bedeckung in den städtischen Marktgebühren,** die für das nächste Finanzjahr mit 450.000 Dinar veranschlagt sind, ein Betrag, der für den gedachten Zweck mehr als genügt, wenn man bedenkt, daß die Gemeinde in der neuen Markthalle viel weniger Ausgaben hätte als jetzt. Eine Berechnung der Einnahmen und Ausgaben wird die Richtigkeit dieser Kalkulation vollauf rechtfertigen.

## Der Bittualienmarkt

Der Wochenmarkt war Samstag gut besucht. Am Fleischmarkt kostete bei den Umgebungsbauern Kalbfleisch 5-10, Schafffleisch 8-10, Schweinefleisch 7-8, aus gelöst 8-10, Fisch 13-14, Hefe 8-10, Schmeer 12-13, Speck 10-12, Lunge mit Herz 6-7, Leber 6-7, Rippen 7-8 und Kopf mit Zunge 4-8 Dinar pro Kilo, Nieren 2-3 und Fische 1-2 Dinar pro Stück.

Am Geflügelmarkt waren 1045 Stück verschiedenen Geflügels vorhanden. Es kosteten: Brathühner 25-35 Din pro Paar, Hennen 20-25, Gänse 30-35, Truthühner 30-40, Enten 18-20 und Kaninchen 5-10 Dinar pro Stück.

Gemüse: Kartoffel 0.75-1 Dinar pro Kilo oder 6.50-7 Dinar pro Maß, Zwiebel 2-2.50, Knoblauch 8-10, Sauerkraut 4, Sauerrübe 2, Kohl 0.50-2, Fenchel 6-8 Dinar pro Kilo, Blumenkohl 2-12, Endivie 1-1.50 Dinar pro Stück oder 10 Dinar pro Kilo, Krautköpfe 0.50-4 und Kohlrüben 0.50-1.50 Dinar pro Stück, Petersilie 0.70 und Majoran 1 Dinar pro Bündel, Frühljagel, Löwenzahn, Kapuziner, Spinat und Radisches 1 Dinar pro Bündel, Leptere auch 12 Dinar pro Kilo, Wurzeln 0.75-1 Dinar pro Bündel.

Obst: Apfel 3-6, Dörrpfäulen 9-12, Nüsse 10, geschält 28 Dinar pro Kilo, Zitronen 0.50-1 und Orangen 0.50-2.50 Dinar pro Stück.

Milch und Milchprodukte: Milch 1.50-1.75 und Rahm 8-10 Dinar pro Liter, Butter 20-24, Leobutter 24-30, Topfen 6-9, Kochschmalz 28 Dinar pro Kilo, Eier 0.40-0.60 Dinar pro Stück.

Getreide: Weizen, Roggen und Gerste 1.50, Mais 1.25, Hafer und Heide 1, Hirse 1.25-1.50, Hirsenpreis 3.50-4, Gerstenvor 3.50 und Bohnen 1.50-2.50 Dinar pro Liter.

## Auf nach Planica!

Für die Stippenwettkämpfe in Planica, am Sonntag, den 15. März sind die Eintrittskarten und Abzeichen eingetroffen und ist der Vorverkauf für den Sonderzug, der, wie bekannt, bereits am Samstag um 3 Uhr von Maribor abgeht und in Planica am Sonntag um 6 Uhr ankommt, begonnen worden. Nach den Wettkämpfen verläßt der Zug Planica um 15 Uhr 35 und erreicht Maribor um 21.41 Uhr. Dieser Fahrplan bürgt dafür, daß die Teilnehmer rechtzeitig in Planica eintreffen, außerdem wird genügend Zeit vorhanden sein, um die Winterfreuden im herrlichen Planica-Tal voll auszukosten. Wir ersuchen alle Besucher der Wettkämpfe sich rechtzeitig anzumelden, um sich einen Platz im Zug zu sichern, da für Maribor und Celje nur ein Sonderzug mit 400 Plätzen verfügbar sein wird. Die Fahrkarten, Eintrittskarten, Abzeichen und Platzanweisungen sind nur bei „Putnik“ in Maribor und Celje erhältlich. Der Preis beträgt nur 75 Din, worin alles inbegriffen ist. Aus Gefälligkeit werden die Anmeldungen auch von Josef Berlic, Restaurateur, Ptuji, Dr. Tone Znidarsic, Advokat, Slovenska Bistrica (Hotel Beograd), der Verwaltung des Kurortes Rogaska Slatina sowie den Alpen-Vereinsfilialen Poljane, Ruše, Slovenske Konjice, Soštanj und Trbovlje, ferner von der Slovenska kreditna banka in Slovenski Gradec der Expositur des „Putnik“ in Gornja Radgona, St. Ilj und Dravograd (Hotel Romauer) entgegengenommen. Wir bitten auch in anderen Orten die Freunde unseres Fremdenverkehrs und unseres Wintersports, die Anmeldungen gegen Bezahlung entgegenzunehmen und kollektiv die Fahrkarten spätestens bis Freitag 9 Uhr, zu bestellen. Das Geld ist mit Postanweisung an „Putnik“ in Maribor abzusenden. Für Reisende, die mit Autos nach Planica fahren, stehen in Planica 10 Parkierungsstellen zur Verfügung. Den ganzen Verkehr wird die Gendarmarie regeln und wird jedem Auto bei der Schule in Ratece ein Platz zugewiesen werden. Für die Teilnehmer, die mehrere Tage in Ratece, Poblaren oder Kranjska gora zu bleiben wün

sehen, wird eine 50% Fahrpreismäßigung auf der Bahn bewilligt und erwartet man die diesbezügliche Verordnung des Verkehrsministeriums. Diese Ermäßigung wird nur solchen Reisenden gewährt, die mit Fahrplankmäßigen Zügen am Samstag oder Sonntag früh fahren werde. Die Reisenden sowie jene, die Autos und Autobusse benützen, erhalten die Eintrittskarten an den Kassen zwischen der Schule bis zum Militärkordon, der das ganze Planica-Tal abschließen wird. Wir empfehlen nochmals allen, sich sofort bei „Putnik“ in Maribor oder Celje anzumelden, bzw. bei den oberwähnten Stellen.

# GRAJSKI KINO

## Knappenfinder begeistern Maribor

Zum Konzert des Kinderchors aus Erbovlje.

Das Konzert der Knappenfinder aus Erbovlje am vergangenen Samstag bedeutete für Maribor eine jener seltenen Gaben, die ein künftliches Ereignis einmalig und unerlässlich machen.

Die Organisation des Kinderchors, seine Verwaltung, seine Kunstübung und sein Auftreten bedeuten eine beispiellose Heldentat sozialer Tatbereitschaft u. künstlerischer Vollendung, gemessen nur mit den Werken der pädagogischen Höhen Komenstis, Postaložis und des hl. Franziskus von Sales. Wir erinnern uns besonders innig der Namen Schubert und Brudner. Das ist das Wert und die Tat des kunstbesessenen Lehrers August Suligoj aus Erbovlje.

Es ist unennbare Freude und ein sonniges Glück, daß dieser Chor ausstrahlen vermag. Ganz vortrefflich gut sachmännisch geschult und geführt, doch alles geboten in unbeschreiblicher, kindlicher Einfachheit und Schöner, wie sich sonst nur ganz Großes zu bieten vermag, eine seltene Einheit in Formbildung, Auffassung und Vortrag, im einzigartigen Wechselwirken zwischen dem Meisterdirigenten und den Sängern in vollendetester Dynamik. Strömt alles in ein Ereignis des künstlerischen Hochgenusses.

Und dann das hauchgarte Stimmphänomen der kleinen Solistin Rejila Koritnik, einer Primadonna von Gottesgnaden in lieblicher Mädchenform. Wie eine kleine singende Heilige erhebt und adelt es das Lied durch seine kindliche Kunst. Silbergloden rein tönt u. schneidelt der Wohlklang ihrer Stimme durch unsere Seele, um ganz zu rühren und auszulösen. Dieses Wunderkind (ich mußte immer an ihre Kunstschwester in der Malerei, Roswitha Bitterlich, denken) läßt sein Herzlein flammend und überzeugend von Herz zu Herz sprechen.

Aus dem reichhaltigen Programm, das die kindlichen Sänger mit ihren tiefgeschöpften Knappenlied „Mi smo pa ob tam doma...“ von E. Adamič einführen, gefiel besonders das Klagenlied um den im Bergwerk verunglückten Vater von J. Matetič-Konjgov „Oče moj!“. Und der dritte Teil aus dem bunten Kranz der slowenischen Volkslieder von E. Adamič „Jesus sabil je vinograd...“. Nun folgten in bunter Reihe Lieder von E. Pregelj, Dr. Miloje Milosevič, dessen „Statanje“ außerordentlich interessant geboten wurde, R. Pahor, Dr. Danilo Svaza und M. Tomc dies; sang der Kinderchor a capella.

Nun zwang die kleine Rejila den vollbesetzten Saal in ihren Bann: sie sang das überraschend wohlklingende „Po smo spali“ von M. Rogoj, „Upavanka“, „Slanica“ und „Besela pejem“ von E. Adamič und im Vereine mit einer ausgezeichneten kleinen Altistin das intime Duett „Enredica“ von J. Premrl. Die Begleitung besorgte, sich vollendet einfühlend Dr. Švara.

Den Beschluß bildeten Lieder von M. Bravničar, B. Mirč und E. Adamič, vorgetragen mit Klavierbegleitung. Besonders das letzte ätherisch feine „Sestrica“ von E. Adamič errang sich tosenden Beifall.

Nicht vieles rührt in dieser schweren Zeit an unsere Herzen. Was aber der Kinderchor aus Erbovlje mit seinem Meister A. Suligoj an innerer musikalischer Kraft zu bringen vermag, überwältigt mit Lebensfülle und Freude. Dieser Weg, den Suligoj mit seinem Kinderchor bestritten hat, weist überzeugend alles Leid und alle Tiefen daheimstrosch in die Zukunft.

A. R o p r i v c.

## Französischer Abend

Der hiesige französische Jütel veranstaltete vergangenen Sonntag in der „Besna“ einen geselligen Abend, an dem zahlreiche Mitglieder sowie Freunde der französischen Sprache teilnahmen. Für die Vereinsleitung richtete Prof. Dr. K o t n i k an die Erschienenen eine Ansprache, in der er sie herzlich willkommen hieß und dann auf die Bedeutung hinwies, die der Abhaltung derartiger Veranstaltungen zukommt.

Es folgte das musikalische Programm des Abends. Jng. Paul G a s p a r i n brachte mi seinem wohlklingenden Bariton „Les deux grenadiers“ zum Vortrag, von Frau B r e t o am Klavier stimmungsvoll begleitet. Fel. Helga K e i f e r brachte Saint-Saens Konzert op. 61 und „Zweites Andantino“ sowie Kreislers „Caprice Viennois“ auf der

## Mittwoch: Fesipremiere!

Phänomenales Meisterwerk

Stolme meisterhaft zur Ausführung; die Klavierbegleitung besorgte Frau Fanny B r a n d l. Beglückt war das erste Auftreten der jungen Konfessoristin Frä. Slavica M a j e n, die mit ihrer geschulten Stimme „Pavle“, „Giganta Marija“, die bekannte Arie aus der „Tosca“ sowie „Preludve“, „Visa na casti stoji“ und „Mi so prihajala“ gefühlvoll vortrug; am Klavier Frau B r a n d l. Zum Abschluß rezitierte Frau E. D V c a r o die „Legende vom tapferen König“. Alle Mitwirkenden ernteten für ihre braven Darbietungen verdienten Beifall.

Den Abend schloß eine animierte Unterhaltung, die die Gäste bis spät in die Nacht in ihrem Bann hielt.


## Aktion zur Hebung der Pferdezuucht

Der Pferdezuucht begann auch die Regierung in letzter Zeit erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Bereits im Vorjahr fanden in Beograd sowie in der Provinz mehrere Konferenzen statt, die der Pflege dieses wichtigen Zweiges unserer Landwirtschaft galten und den Zweck verfolgten, die Regierung zur Ergreifung von Maßnahmen zur Hebung unserer vor Jahren so blühenden Pferdezuucht zu bewegen. Unlängst wurden im Landwirtschaftsministerium Beratungen mit Vertretern des Draubanats gepflogen. Bisher mußte das Banat selbst für die Hebung der Pferdezuucht sorgen und aus eigenen Mitteln das Gestiit in Selo bei Ljubljana erhalten, wogegen in den anderen Banaten die Pflege der Pferdezuucht in erster Linie dem Staat obliegt, wofür auch namhafte Mittel aufgebracht werden. Wie es heißt, soll die Konkurrenz diese prekäre Frage zufriedenstellend gelöst haben, leider reichlich spät, da inzwischen unsere Pferdezuucht schon stark zurückgegangen ist.

Unsere Pferdezüchter mußten sich schon seit dem Umsturz selbst helfen und Maßnahmen treffen, um die Zucht von gutem Pferdmaterial nicht gänzlich fallen zu lassen. Es fehlt an guten Hengsten, deren Beschaffung mit großen Ausgaben verbunden ist. Das Banat muß sich damit behelfen, daß die im Privatbesitz befindlichen Tiere lizenziert werden. So gibt es in der Draustadt für die beiden Bezirke Maribor einen einzigen lizenzierten warmblütigen amerikanischen Hengst, der sich im Besitz des Herrn P i r s in der Taliska ulica befindet. „Corraggio“ (Czer-Fo-Regi), wie der schöne Traber genannt wird, besitzt den Rekord 1.24 und brachte seinem Besitzer bei verschiedenen Rennen an Prämien mehr als 500.000 Dinar ein. Der Hengst ist von dunkelbrauner Farbe und 14 Jahre alt. Von ihm stammen bisher neun durchwegs schöne Traber. Mit diesem Hengst ist wenigstens teilweise jenen Züchtern geholfen, die auf die Zucht von schönen, guten und schnellen Pferden Gewicht legen.

## Jahrestagung des Vereines „Zadran“

Der Verein „Zadran“ hielt Sonntag im Narodni dom unter dem Vorsitz seines Obmannes Rechtsanwalts Dr. F o r n a z a r i s seine 17. Jahreshauptversammlung ab. Anwesend waren u. a. auch Vertreter der Organisations „Nanos“ und „Zadranska straza“. Aus den Berichten des Vorsitzenden sowie des Schriftführers A n d r e j i c i c, des Kassiers R r a j i c und des Deponoms P i s s a n o: ist ersichtlich, daß der Verein auch



Nicht einfach „eine Tube Zahnpaste“, nein, ausdrücklich Chlorodont verlangen

# Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste für groß und klein Jugosl. Erzeugnis Tube Din. 8.-

im vergangenen Jahre eine lebhaftere Tätigkeit entwickelt hat. Die Organisation zählt gegenwärtig 380 Mitglieder. Der Vereinchor ist einer der agilsten in Maribor und trat im Vorjahre nicht weniger als 83mal auf. Dank der zielbewußten gesanglichen Ausbildung ist der Chor gegenwärtig einer der besten in der Draustadt. Eine überaus anerkennenswerte Tätigkeit entwickelt der Unterstützungsausschuß, der seit seinem Postantritt mehr als 100.000 Dinar bedürftigen Emigranten aus dem Küstenlande zukommen

## Lustige Witwe

LEHAR. CHEVALLIER. DONALD. Die größte Operette aller Zeiten. 2605

ließ. Der Ausschuß unterhält eine Küche für stollenlose Flüchtlinge. Ferner werden Bedürftige mit Kleidern, Geld usw. belief. Außerdem erhalten zehn mittellose Familien regelmäßige Unterstühtungen. Desgleichen vermag der Verein beträchtliche Summen für die Stempel der ausgestellten Bescheinigungen über die Nationalität des Bittstellers.

Bei der Neuwahl der Leitung wurde der Rechtsanwalt Dr. F o r n a z a r i s wieder an die Spitze der Organisation gestellt. In der Vereinsleitung sind ferner Rechtsanwalt Dr. Bergoč, Johann Andrejčić, Angelo Hombač, Dr. Cerljenič, Odon Sorli, Johann Krolj, Kofej Rojč, Johann Gergol, Josef Lukša, Johann Šumar, Josef Žizman, Kofej Lah, R. Filipič, Vidmar, Direktor Dolenc und Grovatin.

Wie man erfährt, wurde auf Initiative des Vereines „N a n o s“ ein Zusammenschluß mit der Organisation „J a d r a n“ angeregt. Der Zweck der Fusionierung ist im Bestreben zu suchen, die beiden bedeutenden Emigrantenvereine zusammenzuschließen, um dadurch die Tätigkeit zu intensivieren und die Unterstützungsaktion zu konzentrieren.

## Den Gatten erschlagen

Ursache in Ehestreitigkeiten zu suchen — Zwei Personen festgenommen.

In Radibel bei Hoče ereignete sich Sonntag gegen Abend eine schwere Bluttat. Die von ihrem Gatten Josef getrennt lebende 23jährige Weiblerin R. K u č e r hatte nachmittags mit ihrem Mann wieder einmal einen Streit. Als sie mit ihrem Freund L a h abends nach Hause kam, erhielt sie bald darauf einen Besuch ihres Gatten, der im Hause randalierte. Die Frau wies ihm die Tür und der Mann entfernte sich. Bald aber kehrte er wieder zurück. Die Frau ergriff inzwischen einen schweren Pfahl und trat dem Gatten entgegen. In der Wut des Hauses sprang die Frau vor und führte mit dem Pfahl mehrere heftige Schläge gegen den Kopf des Gatten. Blutüberströmend sank Kuecertot zu Boden. Die Frau suchte später in Begleitung ihres Freundes Lah, der bei der Bluttat zugegen war, die Gendarmen in Hoče auf und erzählte, was sie getan hatte. Die Frau und ihr Freund wurden festgenommen und nach Maribor überführt, wo sie dem Gericht überstellt wurden.

## Ein betrügerisches Ehepaar Grundbücherliche Eintragung unter falschem Namen. — 60.000 Dinar einem ahnungslosen Besitzer entlockt.

Beim Besitzer Anton K l a j n s e l in Metenje am Draufeld erschien unlängst ein Ehepaar aus Dragonja, das dort ein stark verschuldetes Anwesen besitzt. Die beiden erzielten den Besitzer um Bürgschaft bei der Aufnahme eines Darlehens, das sie, wie sie anführten, dringend benötigten, um die Wirtschaftsführung wieder in Gang zu bringen. Klajnsel stiegen jedoch Bedenken an, weshalb er den Eheleuten die Bürgschaft verweigerte. Bald darauf erschienen bei einem Besitzer in Studenci bei Maribor ein Mann und eine Frau, die sich als Eheleute Klajnsel aus Metenje ausgaben und ihn um die Gewäh-

rung eines Darlehens von 60.000 Dinar gegen gute Verzinsung ersuchten. Die beiden wiesen einen Grundbuchsauszug der Klajnselschen Besizung vor, wodurch die aufgestiegenen Bedenken des Besitzers zerstreut wurden. Man ging zu einem Rechtsanwaltsamt und setzte einen entsprechenden Vertrag auf. Der Besitzer folgte dem angeblichen Ehepaar Klajnsel 60.000 Dinar als Darlehen gegen grundbücherliche Eintragung aus.

Da das Ehepaar nach Erhalt des Geldes auf großem Fuße zu Leben begann und einen Teil seiner Schulden beglich, ging der Besitzer aus Studenci der Angelegenheit nach. Von der Affäre wurde auch Klajnsel unterrichtet, der zu seinem Schrecken die Feststellung machen mußte, daß sein Anwesen auf Grund einer angeblich von ihm selbst gegebenen Zustimmung mit 60.000 Dinar grundbücherlich belastet erscheint. Die Gendarmen besaß sich nun mit der Mariborna des Falles.

## Kirchenraub

In der Nacht auf Montag wurde von bisher unbekanntem Täter in die bekannte Wallfahrtskirche in Bluffa gora eingebrochen. Die Leute erbrachen das Tabernakel und entwendeten die prachtvolle goldene Monstranze, die ein Kunstwerk aus der Spätgotik und einen großen Wert darstellt. Bisher fehlt von den Tätern noch jede Spur. Die Mariborer Polizei enthandte den Datthloskopen an den Tatort.

m. Todesfälle. Im Allgemeinen Krankenhause sind gestern der Maurerpolier Franz K o r e n im Alter von 73 und die Arbeitergattin Frau Marie M a j h e n i c im Alter von 54 Jahren gestorben. R. i. p.!

m. Aus dem Landwirtschaftsamt. Der Bezirkslandwirtschaftsreferent Franz B e r u i g wurde von Celje nach Kranj versetzt. Der Landwirtschaftsreferent d. R. Johann D o l i n a r wurde reaktiviert und als Honorarbeamte der Bezirkshauptmannschaft in Celje zugeteilt.

m. In Laško ist im hohen Alter von 86 Jahren die dort im Ruhestande lebende Handarbeitslehrerin Frä. Maria F i l i s gestorben. R. i. p.!

m. Majarzi-Feier. Aus Anlaß des 83. Geburtstag des unlängst zurückgetretenen Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, M a j a r h l, veranstaltete der hiesige Tschechische Klub Sonntag nachmittags im Narodni dom eine intime Feier, der auch Mitglieder der Jugoslawisch-tschechoslowakischen Liga beiwohnten. Nach den Begrüßungsworten des Klubobmannes B u r e s folgten Gesang- und Musikaufführungen, worauf Frau Professor B e d r a l, am Klavier von Professor K o j i n a begleitet, ein Melodram zum Vortrag brachte. Der Lehrer der hiesigen tschechischen Schule D r i y i sprach sodann über das Leben und Wirken Majarzhls.

\* Generalversammlung. Am 22. d. M. findet die Generalversammlung des 1. Radfahrervereines der Textilarbeiter im Vereinslokale (Gasthaus Hönigmann) statt. Beginn um 15 Uhr.

\* Besucht die Kabarettabende der Belika Kvarna. — Dancig — Restaurant. 2500

m. Hata Gungjenac gastiert. Die Primadonna der Ljubljanaer Oper Frau Hata G j u n g j e n a c, der schon bei ihren Gastspielauftritten in „Gosmanns Erzählungen“ und „Faust“ einen durchschlagenden Erfolg erzielte, wird D o n n e r s t a g, den 12. d. die Rolle der Mabelaine in „S a l l i m S a v o h“ singen.

m. Der Fischereiverein in Maribor hält Freitag, den 20. d. um 20 Uhr im Jagdalon des Hotels „Drel“ seine 20. ordentliche Jahrestagung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Genehmigung des Protokolls der letzten Jahrestagung, 2. Berichte der Amtsführer, 3. Wahl des Ausschusses, 4. Wahl von zwei Rechnungsprüfern, 5. Behandlung von selbständigen Anträgen, die 8 Tage vor

Beginn der Versammlung einzubringen und, G. Maffalgeten.

m. Für die Wiener Messe sind Messelegitimationen, Fahrkarten für die Hin- und Rückfahrt mit allen Ermäßigungen sowie Schillinge zum besten Tageskurs in den Geschäftsstellen des „Putnik“ in Maribor und Celje erhältlich.

m. Die Winterspiele in 350 Lichtbildern. Donnerstag, den 12. d. um 20 Uhr der anstalt der ESK Maribor einen Lichtbildvortrag über die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen. Zur Vorbereitung gelangen insgesamt 350 strophische Bilder. Der Vortrag findet im Saal der Volkshochschule statt.

m. Kranzabgabe. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Inspektor i. R. Josef Pipan stiftete die Familie Legatschajparin jün. den Betrag von 100 Dinar für das Rote Kreuz. Herzlichsten Dank! (Der Betrag möge in der Redaktion des Blattes behoben werden).

u. Wetterbericht vom 10. März, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 2, Barometerstand 742, Temperatur 4, Windrichtung NS, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

m. Haben Sie bereits Ihre Anmeldung für den „Putnik“-Sonderzug nach Planica abgegeben, der am 15. d. zu den großen Konkurrenz auf der Mammut-Schanze von Maribor abgefertigt wird. Besorgen Sie unverzüglich ein Billett bei den „Putnik“-Geschäftsstellen des „Putnik“ in Maribor und Celje, da im Sonderzug nur 400 Sitzplätze vorhanden sind. Der Fahrpreis stellt sich samt Eintritt und Abjahren auf nur 75 Dinar.

m. Verhängnisvoller Sturz. Im städtischen Sickenhaus stürzte heute die 63jährige Antonie Turkus über mehrere Stiegen und brach sich hierbei den linken Arm. Die Rettungsabteilung überführte sie ins Krankenhaus.

m. Eine Kuh entlockt. Bei der Besitzerin Albine Ficher in Vurberg erschien dieser Tage ein gewisser F. M., der angab, daß er im Auftrage eines mit ihr in geschäftlichen Beziehungen stehenden Mariborer Fleischermeisters komme, um eine Kuh abzuholen. Die Frau überließ dem Mann die Kuh, mußte sich aber bereits tags darauf davon überzeugen, daß sie einem Betrüger aufgefressen war. Nach dem Missetäter wird gefahndet.

m. Zwei Brände in Rače. Rače wurde in diesen Tagen von zwei Bränden heimgesucht. In der Nacht zum Freitag ging das Gehöft des Besitzers Franz Muzina in Flammen auf, wobei ihm ein Schaden von 35.000 Dinar verursacht wurde. Das zweite Feuer richtete die Wirtschaftsjoberte der Besitzerin Marie Kovacic ein. Der Schaden beträgt 20.000 Dinar.

**Apothekernachdienst**

Dienstag: Mariakapothek (Mag. König) und Stadtapothek (Mag. Minakil). Mittwoch: Sv. Arch (Mag. Bidmar) und Schugengelapothek (Mag. Baupot).

**Lau-Nino**

Burg-Tonino. Heute, Dienstag, zum letzten Mal der schmissige Lustspielclowner „Herbstmanöver“. Ab heute, Dienstag die Fortsetzung der Ufa-Filmreportage von den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen. Mittwoch die glanzvolle Premiere des größten Prunkfilms aller Zeiten „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár. In der Hauptrolle das charmanteste Paar der Welt: Jannette Macdonald und Maurice Chevalier. Ein Sondererfolg, der die ganze Welt begeisterte.

Union-Tonino. Ein neues musikalisches Lustspiel des besten Regisseurs Geza v. Bolvary „Es flütert die Liebe...“ mit dem Frauenliebling Gustav Fröhlich. Die weibliche Hauptrolle verkörpert der neuentdeckte Filmstar, die Budapesterin Elma Bulka. Eine reizende Handlung mit vielen wunderschönen Naturaufnahmen von Venedig und Umgebung von Budapest.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

**Aus Marj**

p. Sanitätsarzt Dr. Schuber gestorben. Nach längerem schweren Leiden ist hier der Sanitätsarzt i. R. Herr Dr. Rado Schuber im Alter von 51 Jahren gestorben — R. i. p.

p. Vortrag über die Tuberkulose. Das Kreisamt für Arbeiterversicherung veranstaltet Samstag, den 14. d. um 19 Uhr im Saal der „Mladila“ einen Vortrag über die Tuberkulose und deren Bekämpfung.

p. Ueberfall. In Slovenja war die der Besitzersohn Martin Jerenc von mehreren Burken angehalten und schwer verletzt; er mußte ins Krankenhaus überführt werden.

**Aus Celje**

c. Besuch in Beograd. Stadtpräsident Herr Alois Rihelc hat in Sachen der Sammelregulierung in Beograd vorgesprochen und mit den Herren Ministern Dr. Rozul (Bautenministerium) und Dr. Belica (Finanzministerium) sehr nützliche Unterredungen gehabt.

c. Beisprechung. Am Montag wurde im Stadtfriedhof der Betriebsleiter und Vulkanisator Herr Rudolf Jerenc der Erde übergeben. Die große Beteiligung zeugt von der Wertschätzung, deren sich der Verstorbene erfreute. Blumen bildeten das Symbol steter Erinnerung.

c. Zwei Versammlungen. Am Sonntag fanden in Celje zwei Versammlungen statt. Im Hotel „Post“ hatten unsere Schuhmacher ihre Jahresversammlung. Zum Vorsitzenden wurde Herr Jager gewählt. Herr Ruzic sprach über den schweren Schlag, der nun auch den Schuhmachern in Celje droht, da Bat'a nun auch hier wie in allen anderen Städten Jugoslawiens eine Schuhreparaturwerkstätte errichten will. — Die zweite Versammlung war die der Hausangestellten (Dienstmädchen u. Köchinnen) in ihrem neuen Heim in der Bodnikova ulica. Der Besuch war sehr stark, auch aus Maribor und Ljubljana waren Vertreterinnen gekommen. Die Vereinigung unterhält eine Gesangs- und Theaterabteilung sowie Lehrgänge für deutsche Sprache, Nähen und Kochen. Zur Vorsitzenden wurde wieder Fräulein Kuzic gewählt.

c. Wintersport am Sonntag. An vergangenem Sonntag hatte der Sportklub Celje auf dem Smetovec einen Slalombewerb für Herren durchgeführt. Herr Tlakic steckte die Strecke aus. Der Höhenunterschied zwischen Start und Ziel betrug 180 Meter. Nach dem ersten Lauf steckte Tlakic teilweise die Fahnen um und schuf so eine neue Strecke. Der Skiklub Celje hat einen durchschlagenden Erfolg errungen. Den ersten Platz besetzte Fris Sloborne vom Skiklub Celje. Er fuhr die Strecke in blendender, eleganter und schmissiger Manier. Von den übrigen Läufern ragten Mestrov und Koprivsek hervor. Im zweiten Lauf erreichte der Sieger Fris Sloborne die beste Zeit des Tages mit 1:04. Gesamtergebnis: 1. Fris Sloborne (Skiklub Celje) 2:20; 2. Zvonko Mestrov (SKD Celje) 2:33; 3. Dusan (SKD Celje) 2:36.

c. „Tanj auf der Mur“ lautete die Losung, mit der die um die Pflege heimischer Alpenstil hochverdiente Zweigstelle Sannthal Celje des Slowenischen Alpenvereines einen Reisebesuch ihrer Veranstaltung am 7. März „zielte. Zwei Stunden vor Mitternacht mußte der Zugang wegen Ueberfüllung aller Räumlichkeiten polizeilich gesperrt werden! Aus Zagreb, Barabzin, Maribor, Ljubljana, Ptuj, Radovljica, Jesenice, Sošanj usw. waren Besucher gekommen. 42 Personen kamen allein aus Maribor! Der rührige Bergnugungsausschuß hatte es sich viel Mühe kosten lassen, den Räumlichkeiten des „Marobni dom“ ein anheimelndes, dem Sinne der Veranstaltung entsprechendes Aussehen zu verleihen und allerlei Ueberraschungen vorzubereiten. Hatte sich der Besucher im großen Saal bei den unermüdbaren Klängen der Kapelle aus Belenja „milde gewalzt“, so konnte er sich bei den einschmeichelnden Weisen der „Jaz“ im wiegenden Schritte des neuzeitlichen Tanzes wieder erholen. Zur weiteren Erholung und Stärkung luden die von Vereinsmitgliedern bewirtschafteten „Almhütten“ mit allerlei Erfrischungen und Lederbissen ein. Einen besonderen Anziehungspunkt bildete das Kabarett „Hub-prasl“, eine Schöpfung des bekannten alpinen Humoristen (oder humorigen Alpinisten, — wie man's will) Andriano Kopinsel. Wie wir hören, soll dieses Kabarett demnächst im hiesigen Stadttheater eine Vorstellung geben! Der Verein darf auf diese in sorgloser Unbestimmtheit verbrachte und wohlgelungene Veranstaltung mit Genugtuung zurückblicken. Frau Vida Griler, das schönste „Dianki“, sowie Fräulein Anna Cebela und Frau Braslo wurden mit wertvollen Preisen ausgezeichnet. Die Trägerin des ersten Preises erhielt den Titel „Miß Orselj“.

c. An alle Reserveoffiziere! Die Stadthauptmannschaft gibt bekannt, daß der nächste Vortrag für Reserveoffiziere am Dienstag, den 10. März, in der König Peter-Kaserne stattfindet. Beginn um 19 Uhr. — Erscheinung Pflicht!

c. Die Stare wieder in Celje. Auch bei uns in Celje sind bereits seit einigen Tagen Schwärme von Staren zu sehen, die in den Baumkronen oder auf Turmspitzen sitzen und ihr munteres Pfeifen hören lassen. Sie sind heute etwas zeitlicher angekommen als sonst. Der prächtige, sonnewarme Montag mit seinem gütigen Himmelsblau läßt vermuten, daß sie schon gänzlich hier bleiben dürften.

c. Ein Ritter ist der 28jährige Besitzersohn Franz Renc in Orsichjevec. Er hatte die 28 Jahre alte Magd Maria Bidebnit aus Drebovje bei Zrece überfallen und ihre schwere Verletzungen an Schultern und Armen beigebracht. Die Bedauernswerte wurde in das Krankenhaus Celje eingeliefert.

c. Unfälle. Beim Scheibenschießen der hiesigen Schützengesellschaft im Hotel „Union“ hat sich durch Unvorsichtigkeit der Handelsangestellte Mirko Flednik aus Orst bei Celje mit einem Foubertgewehr in die linke Handfläche geschossen. Das Geschöß blieb in der Hand stecken. — Eine schweigewordene Kuh hat in Dobrova die 50 Jahre alte Reza Rucic niedergestoßen u. in der Bauchgegend schwer verletzt. Die beiden Verunglückten wurden ins Krankenhaus gebracht.

**Theater und Kunst**

**Nationaltheater in Maribor**

Repertoire: Dienstag, 10. März um 20 Uhr: „Der Eigenerbaron“. Ab. A. Mittwoch, 11. März: Geschlossen. Donnerstag, 12. März um 20 Uhr: „Ball im Savoy“. Ab. B. Gastspiel Nata Gungjovac.

**Sport**

**122 Kilometer auf Eiern**

In St. Moritz wurde auf einer 100-Meter-Strecke das schnellste Stirenrennen der Welt, der „Kilometer Lance“, ausgetragen. Interessant waren die Spezialtief der Fahrer. Einzelne Wettbewerber hatten an ihren Brettern Bleiplatten montiert, deren Gewicht bis zu 42 Kilogramm betrug. Es gab zwei Wertungen und zwar für Spezial- und Touren, bzw. Sprungtief. Die Ergebnisse: Spezialtief: 1. Badner (Deutschland) Stundendurchschnitt 117,965 Kilometer, 2. Lude (Oesterreich) 104,013 Kilometer, 3. Kuster (Engelsberg) 102,857 Kilometer. Sprung- und Tourenstief: 1. Vultier (St. Croix) 118,304 Kilometer, 2. Lawrence (England) 113,708 Kilometer, 3. Hafner (Deutschland) 111,042 Kilometer.

Die höchste Geschwindigkeit an einer Stelle erreichte Vultier mit 122,116 Kilometer.

: Bulgariens Fußballteam in Zagreb. Morgen, Mittwoch, tritt in Zagreb die bulgarische Fußballauswahlmannschaft, die sich auf der Rückreise von einer Gastspieltournee aus Frankreich befindet, gegen „Gradanski“ an.

: Die Beograder „Jugoslavija“ wurde in Marseille von dem dortigen „Olympique“ hoch mit 4:1 geschlagen. Am Donnerstag spielen die Beograder in Nizza.

: Hallenmeister Schröder geschlagen. Bei den amerikanischen Hallentennismeisterschaften erlitt der fast unbezwingbare schwedische Hallenmeister Schröder eine überraschende

Niederlage. Sein Besieger war der Amerikaner Bowden, der den Sieg mit 6:4, 6:3 glatt an sich brachte.

: In Cannes begann ein großes internationales Tennisturnier, das am 15. d. abgeschlossen wird. Unter den Teilnehmern befindet sich auch Weltmeister Perry, der nach einer halbjährigen Pause wiederum den Kampf aufnehmen wird. Auch Bowden und Wittis haben ihre Nennungen für dieses Turnier abgegeben.

: Neue Schwimm-Bestleistungen. Der Amerikaner Kiefer verbesserte in Chicago seinen eigenen Weltrekord über 150 Yards auf 1:32,3. — In Duisburg unterbot der Däne Jensen die seit zehn Jahren bestehende Rekordzeit Rademachers über 400 Meter Brust von 5:50,2 in der neuen Rekordzeit von 5:46.

**Für die Küche**

h. Leberpastete. ½ Kilogramm rohe Kalbsleber wird ebenso wie halb Kilo fettes Schweineschmalz durch die Fleischhackmaschine gezogen; letzteres hat man aber vorher mit Salz und Wasser überdünstet. Dann wird eine kleine geriebene Zwiebel in Butter anlaufen gelassen und kommt zur Lebermasse. Man salzt nach Geschmack, gibt etwas Majoran und Pastetengewürz dazu und mengt alles gut durcheinander. Dann legt man eine Pastetenform mit Speckschmalz aus, gibt die Masse hinein und läßt sie zwei Stunden im Wasserbad locken. Während des Kochens sticht man öfter mit einer Stricknadel in die Lebermasse. Hat man keine Pastetenform, so kann man auch eine Kasserolle mit Speck auslegen. Wenn man die Leberpastete kühl aufbewahrt, kann man sie längere Zeit für den Gebrauch aufheben. Man schneidet die Leberpastete in Scheiben und reserviert sie auf Weißbrot oder Sandwichwecken zum Tee.

h. Alte Fellen. Eine vielgebrauchte Feile greift das Metall wieder besser an, wenn man sie mit Benzol befeuchtet und mit einer Drahtbürste quer überstreicht. Feine Metallteilchen werden zwischen den Zähnen durch fettigen Schmutz festgehalten, und sobald dieser durch das Benzol gelöst ist, lassen sich die verstopfenden Unreinigkeiten leicht abbürsten.

h. Neues Glas in Speisekammer und B. C. Bekanntlich können Insekten, vor allem Fliegen, „Blau“ schlecht vertragen. So hat man z. B. mit Erfolg seit Jahrzehnten die großen Hölzer und die Wände der Innenträume der großen Rauchwaren- und Pelzlagerräume in Leipzig blau getüncht. Das Drahtgeflecht der lustigen Fliegenkörbe und Fenster ist auch nicht ohne Grund, sondern eben aus obigen Gründen so gefärbt. Es ist deshalb fessam, daß man dieses bewährte Verfahren nicht auch anderweitig anwendet. Gewiß wird hier und da im Sommer das Fenster der Speisekammer mit blauem Papier oder Cellophan beklebt, aber das ist eine halbe Sache, weil das wieder das Puzen behindert. Einfacher wäre es doch, wenn statt der Milchglasfenster solche aus blauem Glas an den von Fliegen gefährdeten Stellen verwendet werden, also in der Speisekammer und dem Klosett.

**Heltere Ecke**

Dichtung und Wahrheit. „Stimmt das, Tante“, sagt Kurtgen, „daß du früher Dichterin warst?“ „Aber wieso denn, mein Kind?“ „Nun Mama hat doch erzählt, du hättest in deiner Jugend schöne Geschichten gemacht...“

Zu starker Kaffee. „Und nun schnell noch eine Tasse Kaffee“, rief Fris, ehe du wieder ins Büro gehst“, sagte die teure Gattin. „Aber nicht so stark, Emilie“, sagt der Mann, „gestern konnte ich im Büro kein Auge zu tun!“

Verplappert. Marm! Ueberfallskommando! Einen erwischen sie. Der zweite entkam. „Wer war Ihr Kumpan?“ „Ich kenne ihn nicht! Noch nie gesehen!“ „Wenn Sie uns seinen Namen nennen.“ Der Einbrecher schüttelte den Kopf: „Nein, das wäre eine große Gemeinheit von mir, den eigenen Schnager zu verpfänden.“

# Wirtschaftliche Rundschau

## Steigende Lebenshaltungskosten

Über die Gestaltung der Lebenshaltungskosten in der Welt im Jahre 1935 und am Ende desselben gibt das Statistische Reichsamt, Berlin, folgende Schilderung.

Nach den amtlichen Indexberechnungen weisen die Kosten für die Lebenshaltung an der Jahreswende 1935/36 in fast allen Ländern

### einen höheren Stand

als Ende 1934 auf. Besonders starke Steigerungen ergaben sich in Danzig und Belgien, die im Frühjahr 1935 ihre Währung abwerteten. Aber auch in den übrigen Ländern sind die Lebenshaltungskosten — obgleich die Wechselkurse im allgemeinen wenig verändert waren — vielfach nicht unbeträchtlich gestiegen, wie zum Beispiel in Britisch-Indien, den U. S. A., Ungarn, Italien, Japan, Kanada, der Tschechoslowakei, Großbritannien, Norwegen, Dänemark, Schweden und Finnland.

Zu den Ländern, in denen sich die Gesamtkosten der Lebenshaltung nur wenig erhöht haben, gehören vor allem die Türkei, das Deutsche Reich und die Schweiz. Die Indexziffer für Österreich hatte Ende 1935 den gleichen Stand wie Ende 1934. In Holland, Polen und Frankreich ergibt sich für das ganze Jahr 1935 noch ein weiterer Rückgang, jedoch hatten die Lebenshaltungskosten in der zweiten Jahreshälfte ebenfalls steigende Tendenz.

Im allgemeinen ist die Erhöhung der Lebenshaltungskosten hauptsächlich durch die

### Entwicklung der Nahrungsmittelpreise

bedingt. Von den Nahrungsmitteln, deren Preissteigerung zu der Erhöhung der Ernährungs-kosten geführt hat, sind vor allem die wirtschaflichen Erzeugnisse zu nennen, unter denen Schweinefleisch und Schmalz an erster Stelle stehen. Die stärksten Preisauftriebe für Schweinefleisch ergaben sich in U. S. A. (+ 44%), Schweden (+ 34%), der Tschechoslowakei (+ 25%) und Dänemark (+ 23%). Vielfach waren auch die Preise für Rindfleisch erheblich höher, so in der Tschechoslowakei (+ 27%), in Japan (+ 26%), in Dänemark (+ 23%) und in U. S. A. (+ 20%). Im Deutschen Reich betrug die Erhöhung für Schweine-

fleisch 3% und für Rindfleisch 8%. Bei den pflanzlichen Nahrungsmitteln stehen die Kartoffeln in der Preissteigerung an der Spitze, so in Ungarn um 71%, in Italien um 54% und in Dänemark um 32%. Andere Nahrungsmittel, die stark angezogen haben, sind Milch, Butter und Eier. Auch Brot wurde teurer, namentlich in Italien und Großbritannien, Reis in Britisch-Indien sowie — infolge Zollserhöhung — Zucker in der Schweiz.

Die Länder, in denen der Umstimmung bereits in den Jahren 1931 bis 1934 eingetreten war, haben eine Verstärkung des Anstiegs zu verzeichnen; andere zeigen, zum erstenmal eine

### Erhöhung nach jahrelangem Sinken.

Als Ausnahme ist Polen zu erwähnen, dessen Index im Dezember 1935 einen neuen Tiefstand erreichte. In den übrigen Staaten ist der Grad des Anstiegs unterschiedlich. Seit dem Tiefpunkt haben sich die Lebenshaltungskosten um mehr als 10% erhöht in Dänemark, Japan, den U. S. A., Britisch-Indien, China und Belgien. Das Deutsche Reich steht mit 6,5% an zehnter Stelle, wobei noch zu erwähnen wäre, daß es mit einer Ausweitung der Ernährungs-kosten um 10,4% den dreizehnten Platz einnimmt. Sehr gering ist die bisherige Erhöhung vor allem in Schweden, der Tschechoslowakei, Österreich, der Schweiz, Holland und Frankreich.

Die Lebenshaltungskosten haben sich 1935 in allen

### Entwertungsländern

stärker erhöht als in solchen mit Devisenbewirtschaftung und vor allem in Goldblock, dessen Index sogar noch einen Rückgang aufweist. Infolgedessen sind die hauptsächlich auf Valutaabwertungen zurückzuführenden Unterschiede zwischen den Lebenshaltungskosten in den einzelnen Ländern gegenwärtig etwas geringer als vor einem Jahre. Wie stark die internationale Streuung der Lebenshaltungskosten ist, zeigt sich darin, daß sie — in Gold gerechnet — in Holland noch um 31% über, in Japan dagegen um 47% unter dem Vorkriegsstand liegen. In der Mehrzahl der Entwertungsländer beträgt der Rückgang gegenüber der Vorkriegszeit 10 bis 20%.

## Börsenberichte

S u b l i a n a, 9. d. Devisen: Berlin 1753,48 bis 1767,36, Zürich 1424,22 bis 1431,20, London 215,3 bis 217,39, Newyork Sched 4293,15 bis 4328,49, Paris 287,73 bis 289,17, Prag 190,41 bis 181,51; Österr. Schilling (Privatclearing) 9,40, engl. Pfund 360, Beseta 6,306, deutsche Clearingscheds 14,10.

Zagreb 9 d. Staatswerte: Kriegsschaden 355—356, per März 0—357, April 354—355, 4% Agrar 45—47, 6% Beslut 60,50—61, 7% Investitionsanleihe 76,50—0, 6% dalmatinische Agrar 55,50—60,50, 7% Blair 0—72, 8% Blair 0—82, Agrarbank 239—241.

## Höhere Viehpreise auch am Mariborer Markt

Die Aktion zur Erlangung höherer Viehpreise, die in der Umgebung von Zagreb vor 14 Tagen ihren Ausgang genommen hatte, hat nun auch auf Maribor übergegriffen. Für den heutigen Viehmarkt haben die Bauern die nötigen Vorkehrungen getroffen. Vor Beginn desselben bewertete eine besondere, aus Landwirten zusammengesetzte Kommission jedes aufgetriebene Rind und setzte den Preis fest, unter dem dasselbe nicht abgesetzt werden durfte.

Primochsen wurden zu 4,2 bis 4,50, Sekunda zu 3,75 und Tertia zu 3,25, Stiere zu 4 bzw. 3,75, Kühe zu 4 bzw. 3,25, Weindvieh zu 1,80 bis 2,50, Kalbinnen zu 1,25 bzw. 3,50 und Kälber zu 6,50 bzw. 5,50 bzw. 4,50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht gehandelt. Der Markt wurde bereits weit vor Mittag geschlossen. Die Fleischhauer haben sich

verpflichtet, ihren Viehbedarf nur bei den Bauern zu decken, dagegen nicht bei den Zwischenhändlern, die in den letzten Tagen große Viehmengen zu niedrigen Preisen aufgelauft haben, um dieselben am Markt mit großem Gewinn abzusetzen.

## Keine Valutenexperimente!

### Erklärung des Gouverneurs der Nationalbank.

Die Nationalbank hielt vergangenen Sonntag ihre 16. Generalversammlung ab, in welcher die Bilanz für das vergangene Jahr genehmigt wurde. In der ausführlichen Debatte über die Politik der Nationalbank und deren Aufgaben ergriff auch Gouverneur Dr. Radošavljević das Wort und erklärte, die Bank werde ihre bisherige Politik der Unterstützung unserer Geldinstitute fortsetzen, allerdings soweit es in ihrer Macht liege. Die führenden Geldinstitute hätten sich im Zuge der Sanierungsaktion wieder auf die eigenen Beine gestellt und legen jetzt ihre Tätigkeit auf einer gesünderen Grundlage fort, wobei ihnen die Nationalbank die Rückkehr zum normalen Leben so weit als möglich erleichtert habe. Deshalb könne von ihr nicht verlangt werden, daß sie an die Lösung wirtschaftspolitischer Probleme schreite. Die Nationalbank dürfe sich in keinerlei valutarische Experimente einlassen, von denen niemand wisse, welchen Ausgang sie nehmen würden. Die Erhaltung des bisherigen Wertes des Dinars sei unumgänglich notwendig.

× Vor der Einführung der Importkontrolle. Unter dem Druck der Wirtschaftskreise

schickte die Nationalbank veranlaßt, Maßnahmen zur Einfuhr der Kontrolle zu studieren, wie dies bereits in den meisten anderen Staaten der Fall ist. Man denkt hierbei an die vorherige Devisenbeschaffung, wobei für jede Einfuhr die entsprechende Genehmigung zu erteilen wäre. Nach Beograd der Meldungen wird bereits ein entsprechendes Reglement ausgearbeitet.

× Der Weinmarkt in Ljubomer wies einen zufriedenstellenden Besuch auf. Es wurden gegen 500 Hektoliter Wein verkauft, doch dürfte der Absatz in Zukunft größer sein, da zahlreiche Interessenten Geschäftsverbindungen mit den Ausstellern anknüpften und später ihren Bedarf bei denselben eindenken werden. Die Preise sind sehr niedrig, wogegen die Qualität nichts zu wünschen übrig läßt.

× Dauerndes Ansteigen der Teepreise. Wie die „Jugo-Presskorrespondenz“ aus London erfährt, erfahren die Teepreise infolge einer erfolgreichen Produktionseinschränkung und der guten technischen Position des Marktes eine dauernde Steigerung. Die Teelager im Vereinigten Königreich betragen zum 31. Januar 271,470,000 Ibs gegenüber 305,422,000 Ibs zum 31. Januar 1935. Sollte der Teesatz das Tempo der letzten sechs Jahre beibehalten, dürften wahrscheinlich die Bestände Ende August auf etwa 210,000,000 Ibs sinken, was den niedrigsten Stand seit Mai 1932 bedeutet. Man erwartet aber, daß der Teeverbrauch noch weiter zunehmen werde, was aus der Verbrauchsziffer für Januar (39,408,000 Ibs gegen 38,875,000 Ibs im Januar des Vorjahres) hervorgeht.

× Erzeugung von Kunstseiden in der Tschechoslowakei. Bei den tschechoslowakischen Kunstseidefabriken wurde die Erzeugung sogenannter Stapelfasern angeregt, die von der Textilindustrie in bedeutenden Mengen, hauptsächlich aus Deutschland und vor den Sanktionen aus Italien eingeführt wurden.

× Deutsche Wollstoffe in Jugoslawien gegen Clearingmarkt. Wie die „Jugopresskorrespondenz“ berichtet, ist auf dem jugoslawischen Markt in letzter Zeit eine Häufung deutscher Lieferungsangebote für Wollstoffe zu beobachten, die gegen Clearingmarkt zu haben und daher in feineren Qualitäten um volle 25% billiger sind als die englische und tschechoslowakische Konkurrenz.

× Britische Industrie wünscht Revision der Reißbegünstigungsklausel. Beim Londoner Außenhandelsamt sprach eine Deputation des Nationalverbandes der Fabrikanten vor, welche darauf aufmerksam machte, daß in Großbritannien die Meinung zunimmt, daß die Frage der Revision der Reißbegünstigungsklausel in den Handelsverträgen erneut behandelt werden sollte. Die Deputation ersuchte das Handelsministerium, sich mit dieser Angelegenheit dringend zu befassen.

× Rumänische Textilgründungen täglich. Die Gründungstätigkeit in der rumänischen Textilindustrie scheint nach neuen Reformen entgegenzuwirken. Es vergeht buchstäblich kein Tag ohne neue Pläne, wobei augenblicklich das Interesse an neuen Spinnbetrieben überwiegt. Ähnlich dürfte das Projekt deutscher Geldleute zur Errichtung einer großen Flachspinnerei im wasserreichen Gebiet Jalomiza in den Wirtschaftsministerien beifällig aufgenommen worden sein, und die Verwaltung der Stadt Arad verhandelt mit einem Textilindustriellen über die Errichtung einer Hanfspinnerei. Schließlich hat die Kunstseidenfabrik der Apertura in Popesti-Leordeni ihre ersten Produkte bereits auf den Markt gebracht.

× 7½ Milliarden USA-Anleihe gezeichnet. Nach einer Mitteilung des Schatzamtes in Washington wurde die zuletzt angelegte Anleihe siebenmal, die Staatsanleihe fünfmal überzeichnet, so daß auf den vom Staate angeforderten Betrag von 1¼ Milliarden Dollar insgesamt 7,55 Milliarden gezeichnet wurden.

× Exportmöglichkeiten nach Arabien bestehen laut einer der „J. P. R.“ zugekommenen Informationen, für Textilien, Kaschmir, Strümpfe, Garnwaren, Mädeln, Papiererzeugnisse, eventuell im Hinblick auf die beginnende Motorisierung und Telephonisie-

rung des Landes auch die entsprechenden Apparate und Maschinen. Die Hauptbedingung der Markteröffnung ist Billigkeit und Festsetzung der Preise auf Zedach, dem Haupthafen, der in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt Belva liegt.

## Revalorisierung der Agrarprodukte in Frankreich.

Die französische Kammer wird demnächst den Gesamtkomplex der landwirtschaftlichen Fragen in Beratung ziehen. Dies wird im Zusammenhang mit 37 Interpellationen erfolgen, welche zum überwiegenden Teil Agrarfragen betreffen. Die Mehrzahl der Interpellanten verweist auf die Notwendigkeit der Revalorisierung der Preise der Agrarprodukte, denn die französischen Landwirte leiden gegenwärtig unter dem Mißverhältnis zwischen den Preisen der Agrar- und der Industrieprodukte. Die Preise der landwirtschaftlichen Produkte sinken, während die Industrieerzeugnisse im Preise steigen. Seit Beginn dieses Jahres machen sich jedoch verschiedene günstige Anzeichen bemerkbar.

Schon jetzt läßt sich voraussagen, daß nach der diesjährigen Ernte keine Uberschüsse verbleiben werden, die im nächsten Jahre die französische Landwirtschaft belasten würden. Die Erschöpfung der Vorräte, welche die Preise gedrückt haben, ist nicht mehr fern. Es scheint, daß die schlimmste Zeit der Agrarkrise in Frankreich bereits überstanden ist, daß sich der Markt allmählich erholen und die volle Revalorisierung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Wirklichkeit werden wird.

## Radio-Programm

Mittwoch, 11. März.

8.30 Schallplatten, 10 Nachr. 10.30 Stunde der Nation. 10 Frau Gungjenac-Gabella singt. 21.15 Chor. 22 Nachr. 22.15 Unterhaltungskonzert. — Zagreb, 11 Schallplatten, 12, 16.20 Funkorchester. 18.30 Deutsch. 19.15 Nachr. 19.30 Stunde der Nation. 19.50 Slow. Chorlieder. 21 Bunter Abend. 22 Nachr. 22.20 Tanzmusik. — Wien, 7.25 Schallplatten. 11.30 Stunde der Frau. 12 Mittagskonzert. 16.05 Schallplatten. 16.45 Schallplatten. 17 Konzertstunde. 18.35 Opervortrag. 19.25 „Die Entführung aus dem Serail“, Oper von Mozart. 22.10 Heitere Theaterweisen. — Berlin, 17.30 Funkbericht. 18 Buntes Konzert. 20.15 Vortrag. 21 Fröhlicher Reigen. — Bernmünster, 17 Alte heitere Volkslieder. 18 Kinderstunde. 20 Hörspiel. — Breslau, 19.45 Schach. 20.45 Zeitgenössische Musik. — Bonn, 17.40 Deutsche Sendung. Hörspiel. Morsekurs. 20.10 „Vollenslut“. — Budapest, 18.40 Salonorchester. 20.15 Konzertorchester. — Deutschlandsender, 16 Tanzmusik. 17 Unterhaltungskonzert. 18.45 Sport. 19 Tanz der Instrumente. 20.45 Blasmusik. — Dreitisch, 18.15 Tanzmusik. 19.30 Alte Musik. 21 Sinfoniekonzert. — Hamburg, 13.50 Gewerbebericht. 18 Unterhaltungskonzert. 19 Militär-Blasmusik. 20.45 Nordisches Konzert. — Leipzig, 8.30 Funkorchester. 12 Theaterorchester Koburg. 16 Lustspiel. 17 Musik. 17.40 Astronomie. 18 Unterhaltungskonzert. 19.45 Hörspiel. 20.45 „Die Walküre“, Oper von Wagner. — London, 19.30 Kinoorgel. 20 Melodien der Stadt. 20.30 Hörzene. — Mailand, 19 Unterhaltungskonzert. 20.35 Opernaufführung. — München, 11 Harmonikonzert. 12 Blasmusik. 18 Bunter Nachmittag. 20.45 „Der feinerne Mann“, Hörspiel. — Paris 18.30 Sinfon. Musik. 21 Schumannkonzert. — Prag, 11 Salonorchester. 18.45 Deutsche Sendung. 20.10 „Walzer“, Hörspiel mit Musik. — Rom, 17.15 Musik. 20.35 „Die Blume von Hawaii“, Operette. — Straßburg, 19.30 Orchesterkonzert. 20.15 Musikkonzert. — Toulouse, 18.45 Salonorchester. 20 Aus Filmen. 21.55 Musikalische Reportage. — Warschau, 17.20 Schön ist die Welt. 20 Salonorchester.

## Die Spelsetorte.

„Was darf ich bringen?“ fragt die Kellnerin in einem Münchener Bräu, „ich habe Nierentragout, Kalbshirn, Schweinsfüße, Fühnerleber...“  
„Sie müssen nicht immer daran denken“, erklärt der Gast. „Ich habe zum Beispiel Rheumatismus, Ziehen im Rücken, Kopfschmerz und dazu einen leeren Magen. Wo lassen Sie Ihre Leiden beiseite und bringen Sie mir lieber einmal Schinken und Eier.“

### Bücherschau

6. Die Neue Z. B. Diese erstklassige illustrierte Wochenzeitschrift bringt bewährte Sonderberichte aus allen Weltteilen, die neuesten Nachrichten über Politik, Technik, Sport, Theater und Film, die letzten Mode-Neuheiten und einen spannenden Literaturteil. Verlag in Berlin SW 68. Preis 20 Pfennige.

7. **Wipam.** Ein tibetischer Roman. Von Lama Jangden und Alexandra David-Neel. Verlag Brockhaus, Leipzig. In Ganzleinen Mk. 5.80. Der Roman ist durch seinen Verfasser erst- und einmalig im deutschen Schrifttum; weislichen Bericht hält er vielfach nicht stand, weil er in der Umwelt des noch viele ungelöste Geheimnisse bergenenden Tibets begründet ist. Leben und Geisteswelt tibetischer Geistlicher wie einfacher Bauern, Sitten und Gewohnheiten der Fürsten, Hirten und Kaufleute, Anspruchslosigkeit und Durchtriebenheit von Mönchen, Einfielern, Zauberern und Sterndeutern, Städte, Dörfer und Landschaften, Zauberwesen, Geister und Götter, die bald hemmend, bald fördernd, sichtbar und unsichtbar in die Geschehnisse der Menschen eingreifen, kurz die eigentümliche mystische Stimmung eines Landes im Märchenalter der Menschheit zieht in buntem Wechsel am Leser vorüber.

8. **Heimkehr.** Von August Winnig. Preis in Ganzleinen Mk. 5.80. Hansische Verlagsanstalt, Hamburg. Das ganze verhängnisvolle Schicksal des Ballenlandes ist in die sem Werk festgehalten; verbunden mit dem Leben eines Menschen, der nach einem weiten Weg sein Mutterland findet und in tafelfordernder Stunde den Einsatz seiner ganzen Person nicht verweigert. Zugleich aber treten auch viele Ereignisse und Gestalten der Nachkriegszeit in den Kreis der Darstellung. Wir erfahren von ihren Handlungen,

von ihren Ansichten und Taten. Mancher neue Zug, der für die Geschichtsschreibung der Nachkriegszeit von größter Bedeutung ist, gewinnt hier ersten Eindruck. Damit besitzt dieses Werk über das Biographische hinaus dokumentarischen Wert und wird zu einem aufschlussreichen Quellenwerk. Ueber allem aber steht die Lauterkeit des Menschen August Winnig, der in schlichter, anschaulicher Weise von seinem Leben berichtet. Der Erzählung dieses Lebens dürfte schwerlich in der Gegenwart etwas Gleichwertiges an die Seite gestellt werden.

9. **Philosophiae christianae institutiones in usum adolescentium.** Band 1, 2, 3. Von Fr. Bernardus M. Mariani. Erschienen im Verlage Maria E. Marietti, Torino. Preis für Band 1 Lit. 15.—, Band 2 Lit. 28, Band 3 30.—. Mariani stützt sich in seinem umfangreichen Werk auf die Schriften des größten Philosophen der katholischen Kirche, den H. Thomas v. Aquino. Im ersten Band behandelt der Verfasser die Lehren der allgemeinen Logik und Metaphysik, im zweiten Band setzt er sich mit den Fragen der Naturphilosophie, der Wissenschaft vom Seelenleben, auseinander und berührt dabei auch die Lehre von den Grundursachen des Seins und den übersinnlichen Vorstellungen des Menschen, während im dritten Band die Ethik im allgemeinen und die Geschichte der Philosophie eine umfassende Bearbeitung erfahren. Es war schon längst ein Bedürfnis, den ganzen Komplex der sich aus den überaus zahlreichen Werken großer Philosophen ergebenden Aufgaben und Übungen in wissenschaftlicher und zugleich übersichtlicher u. verständlicher Weise zu behandeln, und damit einen zuverlässigen Führer durch die christliche Philosophie zu schaffen. Diese grundlegende und sachliche Zusammenfassung ist in lateinischer Sprache geschrieben u. wird jedem Theologen und der katholischen Geistlichkeit höchsten ideellen Nutzen bringen.

**BLUTREINIGUNG**  
—FRÜHLINGSKUR  
TRINKET  
**„PLANINKA“**  
TEE  
M. BAHOVEC  
ORIG. PACKET DIN 20  
IN DEN APOTHEKEN

### Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter Koroska cesta 8. 3857

Sparbuch Mestna hran. oder Spodnjestajerska bis 10.000 Dinar gegen monatliche Abzahlung und Sicherstellung. Anträge unter »Ehrlichkeit« an die Verw. 2494

### Realitäten

Neues Zweifamilienhaus zu verkaufen. Studenci, Gregorčičeva 16. 2487

Kaufe Ein- od. Zweifamilienhaus in Pobrežje, bzw. an der Peripherie Maribor's. Anträge ohne Vermittler mit Preisangabe unter »Novo« an die Verw. 2493

### Schönes Geschäftshaus

im Zentrum der Stadt zu verkaufen. Nur Anfragen von direkten Interessenten zu richten an Dr. Kleser Karl, Advokat in Maribor, Aleksandrova cesta 14. 810

Einstöckige Villa, massives, schönes Gebäude, in der Nähe des Bahnhofes Ruše gegen Barzahlung zu verkaufen. Informationen bei H. Franjo Škerbinjek, Ruše. 2492

### Zu mieten gesucht

Reiner billiger Kostplatz für 17jährigen Mittelschüler gesucht. Anträge unter »15. III.« an die Verw. 2482

### Stellengesuche

Zahntechniker mit besten Referenzen, Gesf. Zuschriften unter »Gold und Kautschuk« an die Verw. erbeten. 2502

Erstklassiger internat. Hotelzuckerbäcker sucht Jahres- oder Saisonstelle in Jugoslawien, nur in ganz erstklassig. Häusern. Offerten erbeten an Rud. Kasper, Hotel »Orel«, Maribor. 2338

### Offene Stellen

Gutes Musiker-Trio wird aufgenommen. Gasthaus Kren, Pobrežje. 2484

Hotellkochen mit Gasthauskonzession (Osebnna pravica) für Saison gesucht. Adr. Verw. 2483

Gehilfinnen werden aufgenommen. Damensalon Toplak, Orožnova 10. 2503

Damenfrisörin, nette, jüngere Kraft, im Stutzen bewandert, wird aufgenommen. Gesf. Angebote an die Verw. unter »Tüchtig 2«. 2504

Kinderfräulein, perfekt deutsch und slowenisch, das im Haushalt mithilft, zu 2 Kindern, 5 und 1 Jahr, gesucht. Anfragen: Else Käfer, Slomskov trg 5, zwischen 14—16 Uhr. 2491

Deutsches Kinderfräulein wird gesucht zu meinem 10jährig. Buben. Anträge erbeten an Frau Dr. Veselovski Josip, Sombor, Dunavska banovina. 2375

### Zu verkaufen

Küchenrichtung billig zu verkaufen. Jenkova 1. 2387

Moderner Kinderwagen, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Prelog, Slomskova 13, Studenci. 2351

Gut erhaltener tiefer Kinderwagen billig zu verkaufen. — Adr. Verw. 2498

Singer - Nähmaschine, Pundschiff, billig zu verkaufen. — Roter. Pobrežka c. 9. 2495

Verkaufe Damenfahrrad Steyr in tadellosem Zustand. Slomskov trg 13-I. 2496

Auto-Akkumulator, 12 Watt, wie neu, billig zu verkaufen. Zuschr. unter »Akkumulator« an die Verw. 2497

Verkaufe tiefen dunkelblauen Kinderwagen. Glavni trg 4 im Geschäft. 2498

Einlagebücher der Mestna hranilnica zu verkaufen. Anträge unter »Fix« an die Verwaltung. 2437

Apfel und Orangen von 5 kg aufwärts. »Kanada«, Aleksandrova 51 (Molkerei Bernhard) 2309

### Zu vermieten

Separ. sonniges Zimmer, einbettig, zweibettig, abzugeben. Sodna ul. 16-5. 2009

Kleines Zimmer sofort zu vermieten. Dravska 10, Benet. 2480

Möbl. Zimmer, rein, sonnig, bei alleinstehender Frau billig zu vermieten. Adr. Verw. 2481

Zu vermieten Zimmer, Küche, Kabinett. Gregorčičeva ul. 16, Studenci. 2489

Zimmer und Küche an kinderlose Partei abzugeben. Franc Filipič, Maribor. 2499

Zimmer und Küche an kleine Familie zu vergeben. Mejna ul. 39. 2500

Sonniges, möbl. Villenzimmer, Bad, sofort zu vermieten. — Adr. Verw. 2501

Ein Geschäftslokal und eine Garçonwohnung ist ab 1. März zu vermieten. Anzuträgen in der Kinokanzlei. »Grajski kino«. 1878

# Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

### Verschiedenes

Keine glänzenden Hosen und Rockärmel mehr! Entschlänzen und Aufneuern von Herrenanzügen, Mänteln, Kostümen etc. Nach patentiertem Verfahren. I. Marib. parna pralnica Pelikan, Maribor, Krekova 12. 2490

# Liebe wandert übers Meer

Roman von Fritz Meßner

Urheberrechtsschutz: Aufwärts Verlag G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf.

„Du mußt nicht gleich so barsch sein, bist so gleichgültig, kind! Was soll denn das? Denk doch, was nicht alles davon abhängt. Ich werde schon mein Möglichstes tun. Weicht du, auch dadurch, daß ich diese Biermamsell, die Dietlind, fernhalte!“

Margot musterte ihren Vater mit langen Blicken.

„Habe ich etwa die Konkurrenz dieser Gastwirtstochter zu fürchten? Na also! Und glaubst du tatsächlich, daß Horst Klüber mich Dietlinds wegen hat sitzen lassen? Ich habe ihn abblitzen lassen, und dann versucht er sein Glück bei ihr. So war die Sache. Ich dulde jedenfalls solche Vergleiche nicht.“

Wilhelm Herfurth sah Margot noch nach, bis sie in ihrem Zimmer verschwunden war, dann machte er sich Vorwürfe, daß er wieder die alte Sache mit Horst Klüber angeschnitten halte. Das war dumm von ihm. Er wußte zu genau, daß sich Margot damals eine Niederlage geholt hatte, weil Horst Klüber schließlich Dietlind den Vorzug geben wollte, aber Dietlind hatte ihn nicht beachtet.

Komisch, das wollte aber Margot nie gelten lassen. Na, sei es, wie es wollte — jedenfalls mußte sich Wilhelm Herfurth beugen. Dörmal lag ja die Sache auch anders. Der liebe Vetter aus Afrika konnte von der Existenz Dietlinds überhaupt keine Ahnung haben, denn Herfurth hatte ja alle Briefe seiner Frau an die afrikanischen Verwandten stets vorgelesen, und in denen war nie von Dietlind die Rede.

Schnell sprang der beliebte Herfurth eine Frage höher.

Inzwischen fühlte sich Herbert Hiller aber recht unglücklich in der Rolle als der reiche Ralf Kamlow. Er war unsicher, verlegen und wußte eigentlich kaum auf alles zu antworten. Und dazu mußte er noch Frau Herfurth duzen! Na, wenn das nur alles gut ging!

Doch eins verdröhte ihn mit seiner Rolle: er durfte wenigstens dem süßen Mädch. hinter dem Schanitzsch gegenüber die Rolle des reichen Verwandten spielen.

„Und wie lange gedenkst du bei uns zu bleiben, Ralf?“ unterbrach Frau Herfurth seine Gedanken.

Was sollte er sagen? Daß er erst mit seinem Chauffeur darüber sprechen müßte? Daß es von diesem abhing? Doch unmöglich!

Nervös rauchte Herbert Hiller, jetzt Ralf Kamlow, und sagte ausweichend:

„Ich hoffe, daß es mir möglich ist, einige Tage hier bleiben zu können, Marie. Doch es kann sehr schnell ein Telegramm kommen, das mich zurückruft.“

„Das verstehe ich, lieber Ralf! Aber hauptsächlich ist es nicht so.“

Immer wieder suchte Frau Herfurth in dem eleganten Menschen die Lehnlichkeit mit ihrem Verwandten, mit Ernst Kamlow, den sie in ihrer Jugend geliebt hatte, und dem sie doch auf Veranlassung ihrer Eltern die Hand nicht reichen durfte. Aber sie fand keine Lehnlichkeit. Trotzdem überlegte sie, wie schön es doch gewesen wäre, wenn ihrer armen Dietlind das Glück an der Seite des Sohnes ihres Verwandten geblüht hätte.

Doch was konnte sie gegen den Willen ihres jähornigen Mannes machen? Er hatte ihr ja alle Briefe nach Afrika diktiert und in denen war doch immer nur die Rede von Margot gewesen.

Eben kam Herr Herfurth in einem neuen Sonntagsanzug.

Schnell hatte sich Herbert Hiller erhoben.

„Herzlich willkommen im Waldater«, lieber Doktor! Also sind Sie endlich doch gelandet?“

„Ich freue mich außerordentlich, Sie kennenzulernen, Herr Herfurth. Wir haben ja durch Tante manchen Brief miteinander gewechselt. Und nun war es Vaterz innigster Wunsch, daß ich mich Ihnen persönlich vorstelle.“

„Ja, natürlich, lieber Doktor! Wenn man, wie wir, verwandt ist, ist das nicht mehr als ein selbstverständlicher Wunsch. Nicht wahr, Cäcilie?“

Komisch, wie galant und lebenswürdig doch heute ihr Mann sein konnte! Frau Herfurth konnte ihn jetzt kaum wieder; aber sie nickte bestätigend.

„Ich bewundere die Tatkraft Ihres Herrn Vaters, Herr Doktor. Es muß doch nicht leicht sein, so gewissermaßen auf Vorposten im Innern Afrikas sein Leben zu fristen. Das heißt, fristen ist wohl nicht der richtige Ausdruck, paßt eher für uns. Hier in Deutschland liegen die Verhältnisse wesentlich ungünstiger. Von aller Welt werden wir ausgegalt und boykottiert. So schlagen wir uns alle kümmerlich durch. Wenn es uns freilich noch etwas besser geht als manch anderem, so ist das in erster Linie ein Verdienst Ihres Herrn Vaters, für das ich hiermit im Namen meiner Familie herzlich danken möchte.“

„Oh, Vater tat es gern, sehr gern sogar. Und ich habe ja die Absicht, mit Ihnen über die Zukunft des Waldaters zu sprechen“, erklärte Herbert Hiller ganz genau so, wie es ihm sein junger Chef gesagt hatte, der indes draußen an der Theke saß und als einfacher Chauffeur sich mit Dietlind unterhielt.

Die Tür ging auf. In einem raffinierten Vormittagskleid mit langen weißen Manschetten stand die schwarze Margot auf der Schwelle. Schnell hatte sie erfaßt, wo sie den Herrn schon einmal gesehen hatte.

Aber die kleine runde Gestalt Herbert Hillers enttäuschte sie zunächst.

Auch Herbert Hiller hatte Margot sofort wiedererkannt.

„Welch ein Zufall, gnädiges Fräulein. Sahen wir uns nicht vorhin im Walde?“

Margot begrüßte den Fremden mit dem stillen Referde der klugen Frau.

„Ach, richtig! Wir sahen uns ja vorhin schon! Es war wirklich ein sonderbarer Zufall. Ich konnte doch nicht ahnen, daß Sie es waren. Ich pflege nämlich täglich um dieselbe Zeit meinen Morgenritt zu machen.“

Wilhelm Herfurth bekam ein langes Gesicht. Es war nicht gerade nötig, daß Margot das betonte, denn schließlich war die Familie Herfurth doch den afrikanischen Verwandten ziemlich verschuldet. In solchem Falle kann man aber unmöglich erzählen, welches Leben man führt.

Herbert Hiller versenkte sich immer mehr in den Anblick Margots. Oh, sie war ihm sehr sympathisch, wenngleich sie wohl kaum einen Vergleich mit dem Mädchen hinter der Theke aushielte. Aber war die andere vielleicht nicht nur eine Angestellte?

Jedenfalls freute er sich, die Rollen getauscht zu haben, denn Margot war wirklich eine Dame von Welt.

„Ich dachte, die Dame hinter dem Schanitzsch wäre Ihre Tochter?“ wandte sich Herbert Hiller, nur um etwas zu sagen, an Wilhelm Herfurth.

Diese Frage löste zwischen Margot und ihrem Vater einen vielagenden Blick aus, der so viel verriet wie: Also ist diese Biermamsell auch dem schon wieder aufgesessen!?

Schnell gab Margot aber gefaßt zur Antwort:

„Meine leider ein wenig aus der Reihe schlagende Stiefschwester ist das, Herr Doktor!“

„Ein zwar schöner, aber minderwertiger Mensch, lieber Doktor!“ bestärkte der Hausherr.

Wie unter einem Schläge zuckte Frau Herfurth zusammen. Ihr Mutterherz krampte sich.

So also wollten es die beiden zwingen. Rein, sie konnte es nicht übers Herz bringen, hier weiter zuzuhören. Deshalb erhob sie sich.

„Bitte, entschuldige mich, lieber Ralf — Hausfrauenpflichten!“